

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

230 (20.8.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741692)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S, sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wüster, Mollenstr. 1, W. Corbes, Harenstr. 5, H. B. Hoffmann, D. S. Sandstedt, Zwischendamm, u. sämtl. Ann.-Expd.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 230.

Oldenburg, Donnerstag, 20. August 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Frage einer Reichstagskandidatur des Grafen von Saldern in Speyer-Ludwigshafen ist gescheitert, weil das Zentrum verjagte.

Der deutsch-evangelische Frauenbund richtet einen Aufruf an die Frauenwelt um Beiträge zur Zeppelinspende.

Die amerikanische Schlachtflotte ist in Sydney angekommen.

Die früheren Mitglieder der russischen Duma, die wegen des Wihorger Aufruhrs zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, sind in Freiheit gesetzt worden.

Der Kopenhagener Zeitungskrieg ist beendet. Die Ausständigen haben nichts erreicht.

Von den bei der Explosion auf der Kohlengrube Maypole verschütteten Bergleuten sind achtzehn als Leichen geborgen worden.

Infolge eines Konfliktes mit Venezuela veranlaßt die niederländische Regierung mit Zustimmung Amerikas eine Flottendemonstration.

Aus Marokko kommen unverbürgte Nachrichten über neue Niederlagen Mulay Hafids.

Neue Männer.

Mit- und Ausblick zum Ministerwechsel in Oldenburg von unserem ständigen Mitarbeiter in Landtagsfragen.

§ Oldenburg, 19. Aug.

Personenfragen haben in unserem Lande seit längerer Zeit eine Rolle gespielt — unbedeutend. Der letzte Kabinettsrat hat eine Personenveränderung gebracht, die hochbedeutend ist. Der Minister des Innern und des Großh. Landes, Willrich, ist zurückgetreten und zu seinem Nachfolger der Oberregierungsrat Scheerer ernannt. Vorwiegend im Gesamtministerium wurde Finanzminister Kuhstrat I.

Im katholischen Lager und wahrscheinlich auch bei den Sozialdemokraten wird über den Rücktritt des Ministers Willrich große Verwirrung herrschen. Beide Parteien rechnen seine Sturz. Die Sozialdemokraten, weil das nach ihm — zu Recht oder Unrecht — benannte Ministerium den, wenn man so sagen darf, Expansionsbestrebungen der Sozialdemokratie ruhig, aber entschieden entgegenzutreten, die Katholiken, weil sie die faktisch bekannte Affäre Willrich-Driever verurteilt hat. Und beide Parteien, weil das bisherige Ministerium ihnen zu liberal regierte, zu hoch ihre Weizen nicht recht blühen wollte. Im Lande wird jetzt vielfach angenommen, daß die Haltung des Ministers Willrich in der Affäre Willrich-Driever doch nicht die Billigung des Großherzogs gefunden habe. In auswärtigen Zeitungen ist das auch bereits zu lesen. Wir halten diese Begründung nach wie vor für gänzlich falsch. Ob der Großherzog mit allen Einzelheiten des Vorgehens seines ersten Ministers einverstanden ist, vermag ich natürlich nicht zu sagen, haben aber Grund zu der Annahme, daß die Katholiken keine Ursache haben, triumphierend die Affäre Driever mit dem Rücktritt in Verbindung zu bringen. Die Ursache des Rücktritts liegt hier tatsächlich einmal in den so oft mißbrauchten „Gesundheits-Rückichten“. Minister Willrich fühlte sich gesundheitlich weiteren Landtagsarbeiten nicht gewachsen.

Das Scheiden aus dem Amte — von dem Eingeweihte schon seit Anfang dieses Jahres unterrichtet waren — wird ihm leichter geworden sein, da er für die nächste Session des Landtages mit den schärfsten Angriffen von Seiten der Katholiken und der Sozialdemokraten rechnen mußte.

Die Bilanz des Ministeriums Willrich? Das Charakterbild des Ministers Willrich schwankt in der Geschichte, und zwar nicht nur, weil es von der Parteien Gunst und Ungunst hin- und hergezerrt ist. Auf jeden Fall kann aber das Ministerium Willrich für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß mit seinem Antritt eine Reform in Aussicht gesetzt hat, die an Bedeutung ihresgleichen sucht. Allein die Reform der Verwaltungsgeschäftsverteilung und die Reform der Verwaltungsgeschäftsverteilung, die Steuerreform, sowie die Industrialisierung, die allerdings noch nicht ganz vollendet ist, würden genügen, um dem Ministerium Willrich einen guten Platz in der oldenburgischen Geschichte zuzuwiesen. Es liegt aber in der Öffentlichkeit noch nicht fest, welche Verdienste der Minister Willrich persönlich an diesen Arbeiten hat. Ob der ihm

gemachte Vorwurf mangelnder Festigkeit gerechtfertigt ist? Man kann das heute noch nicht entscheiden.

Aber man darf auch die großen Schwierigkeiten seiner Stellung, von denen hier nicht weiter die Rede sein kann, nicht verkennen. Jedenfalls hatte er den allerbesten Willen, dem Lande zu nützen, und seine Arbeit für das Land hat er mit dem ihm seiner Gesundheit bezahlten müssen. Also: Ein Mann von bestem Willen und Können, von Güte und Menschenfreundlichkeit, dem in seiner dienstlichen Laufbahn bedeutende Erfolge blühten, und der sich von schweren Mißgriffen ziemlich freizubalzen wußte — das ist für einen Minister kein schlechtes Zeugnis. Die Liberalen haben alle Ursache, mit dem Zusammenarbeiten mit dem Ministerium Willrich zufrieden zu sein. Er hat manche ihrer Forderungen verwirklicht, zum mindesten die Verwirklichung derselben nicht verhindert. Auf jeden Fall hat Minister Willrich politische Gesinnung der Liberalen grundverwandt, und deswegen mißt sich in die Gefühle des Bedauerns über das Scheiden des Ministers die Frage: Welche Richtung nimmt die oldenburgische Landespolitik jetzt?

Für die nächste Landtagsession ist mit Ueberaschungen nicht zu rechnen. Das Schulgesetz liegt fertig vor, und an der Wahlrechtsreform wird nichts mehr geändert werden. Das wird selbstverständliche Voraussetzung sein dürfen, auch wohl von seiner Seite bezweifelt werden. Wie es später wird? Wir machen vorläufig ein Fragezeichen.

Der künftige Minister des Innern, Scheerer, ist in seiner politischen Auffassung dem Lande noch zu wenig bekannt, als daß man weitgehende Schlüsse ziehen könnte. Er ist jetzt der dienstfällige vortragende Rat im Ministerium des Innern und hat die übliche Verwaltungskarriere über den Amtshauptmann gemacht. Er hat sich dann im Ministerium umgeben und ist auch im Landtage häufig als Ministerialkommissar herorgetreten. Man hat ihn in weiten Kreisen kaum auf der Ministerliste gehabt, so daß man um so mehr sich vor voreiligen Schlüssen hüten muß.

Eine große Gewähr aber ist dem Lande gegeben: Finanzminister Kuhstrat I ist Vorsitzender des Gesamtministeriums geworden. Finanzminister Kuhstrat besitzt in außerordentlichem Maße das Vertrauen des Landes und des Landtages.

Man hat in ihm den nach oben und nach unten unbegrenzten und unerhöflichen Verwaltungsmann längst erkannt und schätzte ihn, wie kaum einen anderen. Durch diese Ernennung ist der Einfluß des Finanzministers außerordentlich gestärkt, und es ist zwischen Landtag und Großherzog ein Mittler vorhanden, der, wie gesagt, das Vertrauen des Landes besitzt und es verdient. Wir sind der Hoffnung, daß das die besten Erfolge verbürgt.

Es ist erfreulich, daß die Entscheidung rechtzeitig vor den Landtagswahlen gefallen ist. Das klärt die Verhältnisse. Jetzt endlich müssen die Katholiken und die Sozialdemokraten doch einhalten mit ihren Angriffen in der Affäre Willrich-Driever, und wie schade die Interpellation in dieser Sache ist auch unmöglich geworden!

Die Entscheidung fällt rechtzeitig genug, um denjenigen, die diese Angelegenheit bei ihren Wahlmanövern vermerken wollten, einen großen Strich durch die Rechnung zu machen. Auch dies wird als ein Verdienst des Ministers Willrich zu buchen sein, als das letzte. Er kam auf den Ruf seines Landesfürsten zu einer Zeit, als er wußte, daß seine erste Aufgabe (die Willricherhöhung) ihm viele Schwierigkeiten und Feinde machen würde. Er hielt sich in innermüthlicher und von reichem Segen gekrönter Arbeit fest ein Jahrzehnt auf dem schwierigen Posten und er ging, als er sah, daß er seinen Arbeiten gesundheitlich nicht mehr gewachsen sei, ging zu einer Zeit, als die Früchte seiner und seiner Mitarbeiter Arbeit zu reifen, ihm und seinem Lande zu nützen und dem letzteren in Deutschland Arbeit zu schaffen begannen. Das mag ihm schwer geworden sein. Ist aber ein Verdienst, ein wirkliches und unbestreitbares. Der Dank der oldenburgischen Liberalen wird als letzte ihnen und dem Lande müßliche Tat des Ministers Willrich zu buchen haben, daß er so rechtzeitig ging, um ihnen den Kampf vor einer besonders wichtigen Neuwahl nicht unnötig schwer zu machen.

Wir aber hoffen, daß der Geist, der in den letzten acht Jahren in der Gesetzgebung unseres Landes vorherrschte, auch künftig darin lebendig sein wird, zum Ruhme der gesetzgebenden Faktoren, zum Heile unserer Bevölkerung.

Die Reform des höheren Mädchenschulwesens.

Wir teilten bereits gestern ganz kurz mit, daß die Neuorganisation des höheren Mädchenschulwesens genehmigt sei, und daß gleichzeitig die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium für Frauen nunmehr einheitlich geregelt wurde. Der hierauf bezügliche Erlass des Kultusministers hat folgenden Wortlaut:

1. Als Studierende der Landesuniversitäten werden vom Wintersemester 1908/09 ab auch Frauen zugelassen.

2. Die Vorschriften für die Studierenden der Landesuniversitäten usw. vom 1. Oktober 1873/6. Januar 1905 finden auf Frauen mit der Maßgabe Anwendung, daß Reichslandrinnen im Falle des § 3 Abs. 1 und Ausländerinnen in allen Fällen zur Immatrikulation der Genehmigung des Ministers bedürfen.

3. Aus besonderen Gründen können mit Genehmigung des Ministers Frauen von der Teilnahme an einzelnen Vorlesungen ausgeschlossen werden.

4. Es versteht sich von selbst, daß durch die Immatrikulation die Frauen ebensowenig wie die Männer einen Anspruch auf Zulassung zu einer staatslichen oder kirchlichen Prüfung zur Doktorpromotion oder Habilitation erlangt. Für diese Zulassung sind vielmehr die einschlägigen Prüfungs-, Promotions- und Habilitationsordnungen allein maßgebend.

Die nunmehr beschlossenen grundsätzlichen Neuerungen im Mädchenstudium beginnen damit, daß die gehobene Mädchenschule an Stelle der bisherigen neunjährigen als Normalform der höheren Mädchenschule durchgeführt wird. Zu erstreben bleiben aber elf- und zwölfjährige Lehrgänge. Bei dem Verzicht, diesen Gedanken durchzuführen und die Beförderung auf eine solche verlängerte Ausbildung zu gewöhnen, muß man damit rechnen, daß 16- und 17jährige junge Mädchen im allgemeinen rechtlich mehr entwickelt sind als gleichaltrige junge Männer. Soweit es sich um die wissenschaftliche Weiterbildung handelt, wird daher eine etwas freiere Lehr- und Lernweise Platz greifen können. Sodann erscheint es notwendig, nicht nur auf die Erweiterung des sprachlichen, literarischen oder ethischen Interessenkreises der jungen Mädchen Bedacht zu nehmen. Wichtiger erscheint vielmehr eine Ergänzung ihrer Bildung in der Richtung der künftigen Lebensaufgaben einer deutschen Frau, ihre Einführung in den Pflichtenkreis des häuslichen wie des weiteren Gemeinschaftslebens, in die Elemente der Kindererziehung und der Kinderpflege, in Hauswirtschaft, Gesundheitslehre, Wohlfahrtslehre, sowie in die Gebiete der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, ist der Aufbau eines zweijährigen- oder doch mindestens einjährigen- Lyzeums auf die höhere Mädchenschule in Aussicht genommen. Verbindlich soll unter einer bestimmten Zahl wöchentlich Stunden jedenfalls die Teilnahme an der Pädagogik und an der Beschäftigung in dem jedem Lyzeum anzufügenden Kindergarten sein. Dringend ermahnt scheint es, daß sich die Lyzeen darauf einrichten, den jungen Mädchen die Möglichkeit der Ausbildung als Sprachlehrerin, Hauswirtschafts-, Handarbeits-, Turnlehrerin und dergleichen zu bieten, um auf diese Weise auch denjenigen jungen Mädchen, welche nicht die Berechtigung als wissenschaftliche Lehrerin erwerben wollen, Ziele zu stecken, sowie Streben und Kraftübungen bei ihnen anzupöhlen.

Neben der höheren Mädchenschule und dem Lyzeum mit höherem Lehrerseminar, welche der allgemeinen Weiterbildung und der Fachausbildung zur Lehrerin dienen, sind Veranstaltungen nötig, um die Vorbereitung der jungen Mädchen der höheren Stände auch für akademische Berufe, soweit solche für Frauen in Betracht kommen, zweckmäßig zu ordnen. Die Ausbildung zur Universitätsreife soll in Studienanstalten erfolgen, die unmittelbar an höhere Mädchenschulen angegliedert werden. Die in ihnen vermittelte Bildung soll derjenigen in den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend gleichwertig sein, mechanische Uebereinstimmung aber vermeiden. Welche der drei dort vorhandenen Bildungswege eingerichtet wird, bleibt nach Maßgabe der örtlichen Bedürfnisse der Wahl der Beteiligten unter Genehmigung der Aufsichtsbehörde überlassen. Die Reifeprüfung der Studienanstalt, die in ihnen drei Zweigen derjenigen der verschiedenen höheren Lehranstalten für die männliche Jugend entspricht, verleiht die Berechtigung der Oberrealschule, des Realgymnasiums oder des Gymnasiums, soweit sie für Frauen in Betracht kommen.

Außerdem sind allgemeine Vorschriften, in denen die Art der Verteilung des Unterrichts geregelt wird, erlassen. Weiterinnen erhalten danach die Amtsbezeichnung „Frau Direktorin“.

Direktoren und akademisch gebildete Oberlehrer der öffentlichen höheren Mädchenschulen sind denen der sechs-klassigen höheren Knabenschulen, Direktoren und akademisch gebildete Oberlehrer an öffentlichen Lyzeen, höheren Lehrerseminaren und Studienanstalten denen an den Vorkursen unter den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend in bezug auf Rang, Titel und Befolgung gleichgestellt. Bei den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Mädchenschulen, höheren Seminaren, Lyzeen und Studienanstalten sind die Gehaltsfrage der Direktoren, akademischen Oberlehrer und Oberlehrerinnen nach der Befolgungsordnung der staatlichen Anstalten zu bemessen. Direktoren sollen mindestens das Gehalt der Oberlehrerinnen an den Staatsanstalten erhalten. Im übrigen sind die Befolgungen an den nichtstaatlichen, öffentlichen höheren

Mädchenschulen dahin zu regeln, daß die ordentlichen Lehrer mindestens 600 Mark mehr, die Zeichenlehrer mindestens 450 Mark mehr, die anderen technischen und Elementarlehrer mindestens 300 Mark mehr, die ordentlichen Lehrerinnen mindestens 400 Mark mehr, die Zeichenlehrerinnen mindestens 300 Mark mehr, die anderen technischen und Elementarlehrerinnen mindestens 200 Mark mehr erhalten, als die entsprechenden Lehrer oder Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen der betr. Gemeinde.

In den allgemeinen Bestimmungen wird ferner angeführt, es sei zu berühren, daß die ästhetische und die Gefühlsbildung zu sehr überwiegen. Es werde dagegen notwendig sein, die Verstandesbildung und die Erziehung zu selbständiger und selbsttätiger Beurteilung stärker zu betonen.

In den Bestimmungen hinsichtlich der höheren Mädchenschulen heißt es wörtlich:

Höhere Mädchenschulen sind diejenigen Schulen, die in bezug auf die Lehrfächer, Stundenzahlen und Lehrpläne den im folgenden ausgeführten Bestimmungen entsprechen und in denen in der Regel wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt wird. Die höhere Mädchenschule umfaßt 10 aufsteigende Klassen. Die Klassen 10 bis 8 (Vorhulsklassen) bilden die Unterstufe, die Klassen 7 bis 5 die Mittelstufe, die Klassen 4 bis 1 bilden die Oberstufe. Die Unterstufe braucht, da sie als Vorschule anzusehen ist, nicht angegliedert zu sein. Abgesehen von der Unterstufe dürfen höchstens je zwei Klassen 6 m in am unterrichtet werden. Mädchenschulen geringerer Gliederung sind, sofern sie nicht nach dem Plan der Mittelschule unterrichten, als „gehobene Mädchenschulen“, „Privat-Mädchenschulen“ u. a. zu bezeichnen. Das Mindestalter beim Eintritt in die Klasse 10 beträgt in der Regel sechs, beim Eintritt in die Klasse 6 in der Regel neun Jahre. Aus Schulen, in denen die Klassen 2 und 1 gemeinschaftlich unterrichtet werden, kann der Lehrbetrieb in der Klasse 1 einer Schule mit 10 getrennten Jahreskursen ohne Aufnahmeprüfung erfolgen, wenn die Schülerinnen die Klasse 2 einer höheren Mädchenschule einzuzeichnen, die nur die Mittel- oder die Oberstufe einschließt. Die Anzahl der Schülerinnen in der Klasse einer höheren Mädchenschule soll 40 in der Regel nicht übersteigen. Wo die Verhältnisse es wünschenswert erscheinen lassen, ist es ausnahmsweise statthaft, in die Klassen der Unter- und Mittelstufe einer höheren Mädchenschule mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde auch Knaben aufzunehmen, die dann mit dem etwa erforderlichen Nebenunterricht für die Aufnahme in die Tertie einer höheren Knabenschule vorbereiten können.

Man schreibt uns zu:

Auf die Mädchenschulreform in Preußen hat man reichlich lange warten müssen. Es wurden soviel Konferenzen veranstaltet, soviel Berichte eingelegt, das Für und Wider der Vorschläge so gründlich erwogen, daß es fast so schien, als werde auch diese Reform das Schicksal der Wahlrechtsänderung teilen, nämlich unter der Fülle von Gesichtspunkten zu verschwinden. Nun sind die Fortschritte der Mädchenerziehung, der höheren Mädchenerziehung, vorgezeichnet, wird insbesondere jungen Mädchen der erstehende Raum zur Vorbereitung auf akademische Berufe gegeben. Der Bericht des preussischen Kultusministers erwähnt die „zunehmende Heiligkeit der Männer in den höheren Ständen.“ Sind wirklich nur die Männer aus diesen Ständen ehefeu? Nicht auch bereits in sehr bemerklicher Maße aus mittleren und selbst unteren Ständen? Die Ehegeheue entpringt aber nicht allein, wie häufig mit einer gewissen verächtlichen Betonung gesagt wird, der „brutalen Selbstsucht“ des hartnäckigen Junggesellen, sondern in viel mehr Fällen der nützeren Erkenntnis, daß für einen Mann, wie auskömmlich immer sein Verdienst ist, eine wirtschaftlich nicht oder nicht genügend erzeugene Frau die sichere Perspektive auf einen abwärts fallenden Lebensweg bedeutet. So gewiß es ist, daß eine tüchtige und sparsame Hausfrau, eine wirkliche Hausfrau, die ihre Pflichten ernst nimmt, einen Mann selbst mit mäßigen Erwerbseinkünften vorwärts bringt — so gewiß es ist, daß sogar glänzende Erfindungen durch eine wirtschaftlich ahnungslose oder gar verschwendende Frau in kurzer Zeit zugrunde gerichtet werden können. Und es ist am Ende niemand zu verblöden, wenn er nicht lebenden Klagen ins Verderben rennen will. Man muß also die Mädchenschulreform zunächst einmal daraufhin betrachten, was sie für die wirtschaftliche Erziehung tun will. Da wird denn ausgeführt, es erhebe sich notwendig, nicht nur auf die Erweiterung des sprachlichen, literarischen oder ästhetischen Interessenskreises der jungen Mädchen Bedacht zu nehmen. Wichtiger erweise vielmehr eine Ergänzung ihrer Bildung in der Richtung der künftigen Lebensaufgabe einer deutschen Frau usw. (Siehe oben.) Ein schönes Programm, das nur zu weit gegriffen ist, denn so vielerlei kann nur auf Rollen der Gründlichkeit gelehrt werden — wenn es überhaupt sich lernen läßt. Es genügt schon, den Sinn und das Verständnis zu wecken für den Pflichtenkreis des häuslichen Lebens. Hier beginnt die Wohlfahrt. Das „weitere Gemeinheitsleben“ braucht jugendliche Gemüter noch nicht zu beklüppeln. Leider wird aber von diesem Programm die Normalform des höheren Mädchenschulwesens, trotz der neuen zehnklassigen statt neunklassigen Schule nicht berührt. Sondern es ist für Aufgaben solcher nützlichen Art der Aufgaben eines Zweijährigen- oder doch mindestens Einjährigen-Übungs auf die höhere Mädchenschule in Aussicht genommen. Dagegen ist einzuwenden, daß ebensogut im Rahmen des gewöhnlichen Unterrichtsplanes diese Kenntnisse vermittelt werden können. Je früher ein junges Mädchen mit den Pflichten einer Hausfrau bekannt gemacht wird, umso besser. Die Erweiterung des Nebenunterrichts durch Einföhrung von Mathematik erscheint überflüssig. Mit dem Rechnen schon ist es auf den Mädchenjahren vielfach klug genug bestellt. Eher verdient die Verstärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts Empfehlung. Für die Ausbildung zur Unteroffiziersreihe sind „Studienanfalten“ vorgesehen. Es wird sich hier immer nur um Unersetzliche handeln. Was aber die Veränderungen im Lehrplan der höheren Mädchenschule selbst betrifft, so dürfte es zweifelhaft sein, ob sie dazu beitragen, Hausfrauen heranzuziehen und die Ehegeheue zu mindern!

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Schüding-Affäre zieht weitere Kreise!

Gegen die „Frankfurter Zeitung“ ist das Bergenswangenverfahren eingeleitet worden. Der verantwortliche Redakteur des politischen Teils, Sommerberg, wurde bereits von dem zuständigen Amtsrichter verurteilt und verurteilt zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er sich weigerte, den Verfasser des ersten informativen Artikels in der „Frankf. Ztg.“ über den Fall Schüding vom 21. Juli d. Js. zu nennen. Die Frage des Richters ging dahin, ob Bürgermeister Schüding oder dessen Bruder der Verfasser sei. Es wurden weitere Zwangsmaßnahmen im Falle fortgesetzter Weigerung angedroht!

In der Angelegenheit Schüding sind alle Mitglieder des Summer Magistrats und die Stadterordneten von einem Regierungskommissar im Summer Landratsamte vernommen worden.

Die Tatsache, daß Bürgermeister Dr. Schüding als Mitherausgeber und Redakteur in die „Städte-Zeitung“ eingetreten ist, ist hier und da als ein Anzeichen dafür aufgefaßt worden, als ob Schüding selbst an dem guten Ausgang seines Disziplinarverfahrens zweifeln und sich bei Zeiten nach einer anderweitigen Position umsehen habe. Das ist irrtümlich. Die „Städte-Zeitung“ ist ein alle vierzehn Tage erscheinendes kommunal-technisches Fachblatt. Es nimmt nicht die ganze Kraft eines Mannes in Anspruch, namentlich nicht, da für den technischen Teil ein Ingenieur als leitende Persönlichkeit genommen ist. Dr. Schüding hatte schon früher Aufsätze für das Blatt geschrieben. Nach Bekanntwerden der Affäre Schüding machte der Verleger Herr Dr. Schüding den Antrag, als Mitherausgeber in sein Blatt einzutreten. Diesem Antrage wurde Folge gegeben, und die letzte Nummer des Organs führt bereits den Namen des Herrn Dr. Schüding mit auf dem Kopfe. Mit seiner Bürgermeister-Stellung hat dies gar nichts zu tun. Dr. Schüding kam die Nebenbeschäftigung der Mitherausgabe der „Städte-Zeitung“ mit seinen amtlichen Pflichten als Bürgermeister von Sumum sehr gut vereinbar an.

Die Eroberung der Luft.

Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg, der Präsident des Deutschen Aeroclubs, nahm gestern abend an einer etwa halbtägigen Fahrt des Barbeval-Ballon aus unter Führung von Hauptmann v. Kehler teil. Die Fahrt verlief in jeder Richtung hin zufriedenstellend. Der Herzog bediente eine Zeit lang das Steuer selbst, um sich von der leichten Sandhabung des Steuerers und der vorzüglichen Steuerfähigkeit des Ballons zu überzeugen. Es wurde gegen einen Wind von etwa 6-7 m in einer Höhe von 250 bis 300 m mit guter Geschwindigkeit vorwärts gefahren, so daß die Geschwindigkeit bei voller Tourenzahl auf gut 13 m zu schätzen ist.

Nach dem Bericht einer Berliner Mittagszeitung sollte das Militärluftschiff vorgetrieben abend um 10 Uhr eine nächtliche Fernfahrt bis zur Nordsee in der Gegend von Hamburg unternehmen. Infolge Versagens beider Motore verzögerte sich der Aufstieg bis 1 Uhr nachts. Da durch das Eindringen des Delorhies die Motorleistung unmöglich gemacht worden war, kehrte der Ballon bereits um 1/4 Uhr nachts zurück und ging auf dem Regeler Schießplatz nieder. Der Schaden ist leicht auszubessern. Die Fahrtrichtermer waren Groß, Sperling, Oberleutnant Kirschner, Oberingenieur Patenau und ein Chauffeur.

Bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart sind bisher für den Grafen Zeppekin 1 1/2 Millionen Mark eingelaufen.

Kronprinz Wilhelm wird nach seiner Rückkehr von der Sommerreise in der letzten Augustwoche seine Tätigkeit im Ministerium des Innern noch drei Wochen aufnehmen und am 1. Oktober wieder zum Heere zurücktreten, wahrscheinlich ist auch eine Beteiligung des Kronprinzen an den Kaiserjubiläumern als Zuschauer. Vom 1. Oktober ab wird der Kronprinz das Kommando des ersten Bataillons des 1. Garderegiments zu Fuß übernehmen. Der Kronprinz hatte bisher noch kein Bataillon geführt.

Für das deutsche Reich angenommen wurde ein von dem Ingenieur Fritz Behre erfundener Explosivstoff, mit welchem vorgetrieben stundenlange Versuche in Gegenwart der Militärprüfungscommission in Berlin, des bayerischen Kriegsministeriums, der Selbstgeheimerei, der Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen und Marine in München angestellt wurden. Die Proben waren von sensationellem Erfolge begleitet und erweckten das Erstaunen der Vertreter der militärischen Behörden.

Husland. Frankreich.

Paris, 19. Aug. Das Blatt „Nouvelles de Bretagne“ in Rennes berichtet, in Viel auf Coton ist der Hauptmann Fabiani von den eingeborenen Rabandons, einem menschenfressenden Stamme, umzingelt worden. Bei dem letzten Ausfall, den der Hauptmann unternahm, wurden 10 Schützen getötet und 11 verwundet; die Lage des Hauptmanns ist infolgebehalten sehr bedenklich. — In Ougon ist eine Karawane angegriffen und geblüdet worden, wobei auf seiten der Eingeborenen 6 Tote zu verzeichnen waren. Die Lage ist sehr ernst. Die Europäer werden bedroht und verlassen, soweit es ihnen möglich ist, das Land.

Unpolitisches.

Der Kaiser bewilligte aus dem Dispositionsfonds der Robert Koch-Stiftung 100 000 Mk. zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Ein Automobil, das vorgefahren die Prinzen August Wilhelm und Oscar von Preußen nach Koburg gebracht hatte, verunglückte auf der Landstraße nach Oberlangenbach (Oberfranken). Der Wagen stürzte die Böschung hinab und begrub den Chauffeur unter sich, der sofort tot war. Die Leiche wurde nach Nichtenberg gebracht.

Zu dem angeblichen Diebstahl der künstlichen Beine der Friede Zimmer in Berlin wird jetzt gemeldet, daß diese in der Wühlkammer jetzt aufgefunden und im Köpenicker Krankenbau, wo die Zimmer darniederliegt, abgegeben worden sind. Der Tatbestand selbst ist noch nicht aufgeklärt. Die Behörden setzen den Angaben der Zimmer Zweifel entgegen.

Mord und Selbstmord. In der herangehenden Nacht

stobte der Telegraphenarbeiter Franz Kautzsch in seiner Wohnung in Berlin seine Braut, die Tochter seiner Frau Gertrud Mühlendorf, und dann sich selbst durch Stoßen auf die Bahnen. Das Motiv der Tat ist nicht durch den Untersuchungs- und Sühnengericht der Gestorbene.

Der Koffer der Dresdener Bank, Hermann Götz in Dresden, ist mit 330 000 Mark gefüllter. Er hat die Koffer seinen Dienst verlassen und war wegen seines höchstbedauerlichen Ausfahrens sehr beliebt. Ein hinterlassener Brief mit dem Inhalt: Ich habe die Koffer, die sehr schwer zu entdecken waren, sind außerordentlich raffiniert. Der über 60 Jahre alte Mann genah das größte Vertrauen seiner Vorgesetzten. Der Staatsanwalt erwiderte die sofortige Verhaftung an. — Eder wurde in einem Hotel in Schönbach erhängt aufgefunden.

Der Maler Otto Gerlach, Spezialkünstler der „Leipziger Illustrierten Zeitung“, ist in Teheran, wo er sich mit den Jabelschen Automobilgepöbten begeben hatte, am 23. August verstorben.

Der Kaufmann von M. Glabach kam auf der holländischen Station Körnand ohne Lokomotivführer an, der Geier erklärte, daß der Lokomotivführer abgehört sei. Man fand ihn tot neben den Schienen mit tödlichen Wunden am Kopfe. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß kein Unfallsfall, sondern Mord vorliegt. Der Geier namens Schupmann wurde verhaftet.

Der Schuhmacher Wilhelm Voigt hat ein kurzes Engagement am Berliner Kassegebanquium angenommen, um dort den Postkassen „mit eigenhändiger Unterschrift“ zu verhaften. Der Reingewinn aus diesem Versuch soll gegen den Wohlthätigkeitsfonds zum Wiederaufbau von Donauerschiffen überlassen. Voigt hat ferner, wie verlautet, einen Koffererproben am „Hofmann“ in Kiel mit 3000 A angelegten Jahresgehalt angenommen.

55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Düsseldorf, 19. August. VI.

Am heutigen Mittwoch fand zunächst um 8 Uhr für eine Männerwallfahrt zu Schiff nach Kaiserwerth im Rhein statt.

Inzwischen hatte im Kaiserjubiläum der städtischen Katholiken die dritte gescheiterte Versammlung ihren Anfang genommen, die ebenfalls wieder außerordentlich zahlreich besucht war. Es wurde zunächst ein Antrag des Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Oberbürgermeister Dr. A. D. Juchacz Roeren betreffend die Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit verhandelt. Der Antrag lautete: Die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands rufe mit Nachdruck die Katholiken Deutschlands zur energischen Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit auf, wie sie sich insbesondere in der Ausstellung und im Vertrieb unflätiger Plakate und Druckschriften zeigt, die häufig die Aufmerksamkeit der Katholiken Deutschlands erregt haben. Die Versammlung verweise auf die Bestimmungen und die ergebnislose Tätigkeit des Verbandes der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit hin und beauftragte wiederum für alle größeren Städte die Gründung von solchen Vereinen und deren Anschluss an den Verband. Insbesondere wolle sie auf die übernehmenden handlichen Maßnahmen und die Kinetolographenverstellungen hin, die eine sehr große Gefährdung der Jugend des ganzen Reichs namentlich der Jugend, mit sich bringen und gegen welche ein energischer Zusammenstoß aller Katholiken möglich sein kann. Sie empfehle die Unterweisung und Verbreitung der von dem genannten Verbande gegründeten Monatschrift „Wohlfahrt“.

Der Berichterstatter Hg. Roeren, der bei seinem Erscheinen von der Versammlung sichtlich begeistert wurde, führte zur Begründung seines Antrages aus, daß die Bekämpfung unter der herannahenden Jugend in flätiger Beziehung einen Umfang angenommen hätte, welcher die Stärke, die Gesundheit und das Wohl der ganzen Nation aufs Spiel setze. Wenn nicht bald etwas geschehe, sei unter ganzes inneres Volksleben zugrunde. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Bitte an die Versammlung, die Bestimmungen des Verbandes der Männervereine wirksam zu unterstützen. — Die Generalversammlung stimmte dem dem Antrage einstimmig zu.

Weiterhin nahm die Generalversammlung einen Antrag an, in dem mit allen Nachdruck auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den katholischen Deutschen, insbesondere durch das Leiden schlechter Schriften hervorzuheben werden. Der Antrag warnt eindringlich vor der Leichtsinnigkeit gefährdender Broschüren und Zeitschriften, die von Antipathieen katholischen Eltern angeboten werden.

Dr. Weidacher (Kempen) empfiehlt darauf die Einnahme eines Antrages Dr. Kaufmann (Köln), der eine Zentral-Versammlung der katholischen Presse in Köln gegründet hat. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Man wandte sich dann der Beratung der zur Tagesordnung gelangenden Anträge zu. Der Generalsekretär des Volksvereins für das katholische Deutschland, Landtagsabgeordneter Dr. Nieper (M. Glabach), begründete einen Antrag, in welchem angefordert wird, die Bekämpfung der Lastererträge für den sozialen Frieden, die soziale Gerechtigkeit und Verbesserung der gesamten Regelung der Tarifverträge im Interesse der gesellschaftlichen Freiheit, Ordnung und Gerechtigkeit und der öffentlichen Wohlfahrt als dringend notwendig bezeichnet wird. Der Antrag, welcher die Ermächtigung von Tarif- und Einigungsämtern als Mittel empfiehlt, um die Mitglieder der erwerbsfähigen Stände vor gewerblicher Verelendung und Unterdrückung zu schützen, die Verbesserungen und erleichternden Streiks und Ausperrungen zu verhindern und die soziale Gerechtigkeit im modernen Wirtschaftsleben zu fördern, wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag, der eine wirksame Unterstützung der katholischen Arbeitervereine forderte. Ferner stimmte der Katholikentag einem Antrag zur erweiterten sozialen Bekämpfung der deutschen Arbeitervereine in einem solchen auf Unterabteilung und Hilfe der Mittelstandes zu. — Ebenso wurde ein Antrag zur erweiterten Wohnungsfürsorge angenommen.

Ein weiterer Antrag betraf die Unterabteilung und Hilfe der kommunalen Sozialpolitik. Zum Schluß der Sitzung beschloß die Generalversammlung noch die Verlesung der von Mitgliedern der Katholikentag vorliegenden Anträge, die von Kaufmann (Köln) (Freiburg) begründet wurden und in denen die öffentliche Armenpflege, die Antialkoholbewegung, die

Von Freitag bis Mittwoch

Der Restbestand Sommer-Blusen

ohne Rücksicht auf den regulären Preis

Serie I
enthaltend:
Weisse Batist-
und Mull-Blusen,
Wasch-Blusen,
jedes Stück

1⁰⁰

Mk.

Serie II
enthaltend:
Woll-Blusen,
Wollmousseline-Blusen
hell und dunkel,
weisse Mull-Blusen,
ein kleiner Posten
Seidenblusen
jedes Stück

2⁷⁵

Mk.

Serie III
enthaltend:
Wollmousseline-Blusen,
Woll-Blusen,
Seiden-Blusen,
engl. Hemd-Blusen,
weisse Mull-Blusen
mit reichster Stickerei,
jedes Stück

6⁵⁰

Mk.

Serie IV
enthaltend:
Tüll- u. Spitz-Blusen,
Seiden-Blusen,
Woll- u. Wollmousseline-
... Blusen, ...
die elegantesten weissen
... Blusen, ...
jedes Stück

9⁵⁰

Mk.

Der Restbestand Costümröcke, Staubmäntel, Paletots

Schaufenster - Ausstellung
Aechternstrasse.

◆◆ spottbillig. ◆◆

Schaufenster - Ausstellung
Schüttingstrasse.

Alex Goldschmidt.

Trauringe

nur in massivem Golde.
Beste, fugelose Ausführung.
Alle modernen Muster und
: : alle Weiten vorrätig. : :
Gravierungen der Namen sofort.

Verlobungs - Geschenke

: : in großer Auswahl. : :
Nur moderne Waren,
teils in eigener Werk-
: : stätte angefertigt. : :

Otto Bardewyck,

Juwelier u. Goldschmied,
Langestr. 70. Fernsprecher 329.

An- u. Verkauf

von gut erhaltenen
Herren-, Damen- u. Kinder-
Garderoben.

Frau Müller, mittl. Damm 10.
16 leere Federbetten, à 1000
Mark, billig abzugeben.
Weingroßhandl. **Geist Hoyer.**

Kein Schimmel auf Gurken,
Kübis etc. bei Anwendung meines
goldflaren, wasserschmeckenden

Salicyl-Ginmade-Essigs.
Flasche 20 Sch. in der
Kreuzdrogerie, Aechternstr. 32 a.

1 Mk. 50 Pfg.

foftet ein Portemonnaie a. einem
Stück Kindeber gearb. Zinnen-
taische mit Holzverschluss.

Heinr. Gallertede, Mottenstr. 20.
Liebenswerte Haushaltungs- u.
feine Wäsche zum Waschen und
Blättern.

Frau Ratjen, Sternstr. 3.
Junges Mädchen empfiehlt
sich zum Plätten, am liebsten bei
einer Privatplätlerin. Offerten
unter S. 827 an die Exp. d. Bl.

Wer lernt mit Englisch nach
Louisa Langenscheidt.
Gelt. Offerten unter T. L. an die
Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Suche sob. wie mögl. Unterf.
für 11jähr. Mädch. am liebst. b.
Kinder. Renten. Off. u. S. 47 an
d. **Wid. Hoffmann, Ann-Exp. Offernb.**

Kaufmann sucht in der Nähe
der Post einen
Mittag- u. Abendtisch.
(Privat). Offerten mit Preis
unter S. 850 an die Exp. d. Bl.

Zurückgekehrt.
Dr. Barnstedt.

Von der Reise zurück.
Dr. med. A. Witte,
Privatfrauenklinik,
Bremen, Nordstr. 20/22.

M. 200. Brief Freitag abend
b. Woche postlagernd abholen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Henriette Janssen
Johann Warnken
Verlobte.
Elisbeth, Westerholtsfeld.
St. Westerholtsfeld.

Gesine Munderloh
Karl Suhr
Verlobte.
Wisting, im August 1908.
Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt
eines
gesunden Mädchens
wurden hoch erfreut
Gustav Reicheberg u. Frau.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Von Shanghai erhielten
wir die erschütternde Nach-
richt, daß unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager

Johann Thyen
am 17. August infolge eines
Diphtheries gestorben ist.
Im Namen der An-
gehörigen:
Hannchen Thyen
geb. Wiers.
Brake i. D.

Statt besonderer Meldung.
Chunfede, 18. Aug. 08.
Heute abend 9 Uhr ent-
schied sanft und ruhig nach
schwerer Krankheit mein
lieber Mann, unser guter
Vater, Schwieger u. Groß-
vater, der Landmann

Niedrich Helms
in seinem 72. Lebensjahre.
Dies bringt tiefbetrübt zur
Anzeige
die trauernde Witwe
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 22. August,
nachm. 3 Uhr, auf dem
Kirchhof zu Ohmstede statt.

Statt besonderer Meldung.
Usterholt, 1908 Aug. 18.
Heute mittag verstarb
plötzlich und unerwartet
unser lieber Bruder und
Onkel, der Privatmann

Hermann Wille,
in seinem 70. Lebensjahre,
welches hierdurch zur An-
zeige bringen.
Die trauernden
Angehörigen.
Beerdigung: Freitag, den
21. d. Mts., nachm. 2 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nach kurzer
heftiger Krankheit in Frei-
burg i. Breisgau im Alter
von 22 Jahren unser lieber
Sohn, Bruder und Onkel,
stud. phil. Franz Doodt.

Die trauernden
Angehörigen.
Beerdigung Sonntagabend,
den 22. d. Mts., morgens
9¹/₂ Uhr vom Trauerhause,
Alquiststraße 67.
Trauerfeier im Hause
9 Uhr.

Elbenburg, den 19. Aug.
Heute morgen 7¹/₂ Uhr
entschied sanft nach kur-
zer Krankheit unser innigst
geliebter Zwillingssohn
Paul Gerhard
im Alter von 10 Wochen.
Dies bringt tiefbetrübt
zur Anzeige
Gerh. Behrens und Frau
nebst Angehörigen.

Danksaagungen.
Wardensleth. Für die vielen
Beweise herzlichster Teilnahme bei
dem so unerwarteten Hinscheiden
meiner lieben Frau (wie ich hier-
mit auch namens meiner Kinder
und der lieben Angehörigen
herzlichen Dank.
Gerh. Gräper.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Ver-
luste meines kleinen Lieblinges
auf diesem Wege
aufriechtigen Dank.
Carl Becker und Frau
geb. Subram.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Kallert
Herdes, Harter-Steinendamm,
G. Wübbens, Leer. Bruno
Loets, Leer. B. Sieles, Schor-
rel. — (Tochter): Lehrer S.
Kreuzinger, Delmenhorst.
Verlobt: Elisabeth von
Wülow mit Edgar Fröhner,
Spiegel von und zu Bedesheim,
Wohlfahrt, Frieda E. Langens
mit Waldmühl in der Kattell,
Marine Guard Behrens, Wils-
helmshafen. Johann Familien,
Detern, mit Wilhelm Busmann,
Wiemersdorf.
Verheiratet: S. Werning
mit C. Grünefeld, Wremers-
moor.

Gestorben: Mype, Maria
Sibden geb. Schweden, Wils-
helmshafen, 71 J. Anita Ma-
rau, Wilhelmshafen, 13¹/₂ J.
Anbauer, Gerh. Gerjogedes
Gornholterdamm, 67 J. Gerh.
Ulmanns, Dooftel, 12 J. Ant
Marie Harms geb. Bremen,
Delferfeld, 90 J. Marzoline
Kriegerit Friedrichs, 71 J. Man-
rer Hermann Richter, Bede-
horn, 89 J. Giobatta Kroll,
Wilhelmshafen (Tromont, Stei-
ten). Schloffer Anton Jolebes,
Dort. Janna Brandt geb. Gra-
nefeld, Ostlum, 32 J.

Alsberg's billiger Sonderverkauf

1 Mark

und

1³⁵ Mark

dauert nur noch bis Ende dieser Woche. — Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die außergewöhnlich billigen
Sonderpreise nur bis dahin Gültigkeit haben.

Gebrüder Alsberg.

1. Beilage

zu Nr. 230 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 20. August 1908.

Zum Rücktritt des Ministers Willich

Wie die auswärtige Presse natürlich wieder allenthalben zu erzählen. Vor allem hält sie es nicht aus- einander, daß Minister Scheer Willichs Nachfolger im Mini- sterium des Innern und des Großherzoglichen Hauses, Mi- nister Nubstrot I aber im Vorsitz des Ministeriums wurde.

Die heimische Presse steht in der Beurteilung der Lage ziemlich einheitlich auf unserm gestrigen gekennzeichneten Standpunkt.

Der „Em.“ stimmt im ganzen mit uns überein, betont aber sehr richtig die bedauerliche Verbindung von Ministerium des Innern und des Großh. Hauses im Interesse der Selbständigkeit des Ministers. Er sagt u. a.: „Minister Willich tritt nach achtjähriger Tätigkeit zurück. Sein Amt war nicht leicht, die Zahl der Aufgaben, die während dieser Jahre dem Ministerium erwuchsen, groß. Das ist bei der Beurteilung seiner Tätigkeit vor allem zu berücksichtigen. Er mag es, das wird in Oldenburg jetzt jedenfalls hervorge- hoben werden, in vielen Fragen an der nötigen Bestimmtheit haben fehlen lassen. Das hindert aber nicht daran, daß seine Verdienste rückhaltlos anerkannt werden. Unter seiner Leitung ist die neue liberale Gesetz- gebung des Großherzogtums entstanden, die durch das Zu- gefandnis des allgemeinen und geheimen Wahlrechts noch im letzten Winter gekrönt wurde. Die oldenburgische Regierung hat gestern im voraus die jedenfalls aufwachsende Ansicht demontiert, die unliebsame, noch allgemein be- kannte Affäre Willich - Driver habe den Anlaß zum Rücktritt des Ministers gegeben. Man darf ohne weiteres dem Dementi glauben schenken. Wenn der Mi- nister amtsmüde wurde, so ist das vielleicht eher auf dem immer noch nicht beendeten Zwiepakt zwischen der Krone und dem Landtag zurückzuführen, der noch zu Anfang dieses Jahres in der Angelegenheit v. Wendtens sich eigenartige Blü- ten getrieben hat. Willich hätte in seiner Hand nicht die Leitung des Staatsministeriums und das Mi- nisterium des Innern mit dem Mi- nisterium des Großherzoglichen Hauses ver- binden dürfen. Vielleicht wäre manches dann anders ge- worden. Daß, wenn auch nicht die Leitung des Staatsmini- steriums, so doch das wichtige Departement des Innern wieder mit dem Ministerium des Großh. Hauses vereinigt worden ist, wird man jedenfalls nicht nur in den liberalen Kreisen Oldenburgs bedauern. Der neue Minister wird deshalb von Anfang an mit nicht geringen Schwierigkei- ten zu kämpfen haben. Im übrigen aber wird man in Ol- denburg keinen Anlaß haben, mit dem neuen Ministerium unzufrieden zu sein. Minister Scheer hat sich in seiner bisherigen Tätigkeit viel Sympathie erworben, und seine Wahl darf zweifellos als ein glücklicher Griff ange- sehen werden. Ebenso wird man im großen und ganzen da- mit zufrieden sein, daß dem Minister Nubstrot I die Lei- tung des Staatsministeriums übertragen worden ist. Er hat noch in der letzten Landtagsession bei der Beratung des Etats mit dem Landtag einen scharfen Strauß ausgefochten und sogar offen mit seinem Rücktritt gedroht. Die glückliche Beilegung des Streites wurde befamlich demnach durch das Nachgeben der Regierung erreicht. Schon damals bewies aber die Haltung des Landtages und der Presse, daß man die weitere Tätigkeit des Ministers in seinem Ressort nur mit dem größten Bedauern ver- mählt hätte. Auch als dem Premierminister wird ihm die Bevölkerung ihre Sympathie entgegenbringen. In den schwebenden Fragen wird die Haltung des neuen Mini- steriums im allgemeinen die alte bleiben.“

Auch das „Nordd. Volkbl.“ läßt dem Scheiden-

den volle Gerechtigkeit widerfahren und begrüßt den Kommenden sympathisch:

„Begründet wird der Rücktritt mit Krankheit. Es ist ja möglich, daß der Gesundheitszustand des Ministers mit dem blaffen Gesicht, das manchmal bei den Landtags- verhandlungen den Ausdruck der Amtsmüdigkeit machte, ein schlechter geworden ist; aber zweifellos liegen auch Gründe vor, die in seiner Stellung und in Meinungs- verschiedenheiten zwischen ihm und dem Großherzog lie- gen. Daß der Rücktritt mit dem Fall Driver in Ver- bindung steht, glauben wir nicht. Das Uebergehen Drivers und anderer älterer Geh. Regierungsräte bei der Beilegung des Postens eines Regierungspräsidenten in Lübeck ist sicher mit dem vollen Einverständnis des Großherzogs geschehen. (Sehr richtig) Die ungeschickte Antwort auf das Drängen des Dr. Driver nach den Grün- den wiegt so schwer nicht, um die Entlassung Willichs herbeizuführen. Es gibt aber andere Fragen, die zu lösen für den Minister Willich sicher nicht angenehm waren. Weniger rechnen wir dazu die Erledigung der Wahlrechtsreform und Schulgesetzreform, als die Wen- sterfrage. Bei deren Lösung ist ein Konflikt sehr wahr- scheinlich. Herr Willich ist, wie schon gesagt, keine Kampfnatur und nicht geeignet, die Kon- flikte durchzupampfen, am wenigsten gegen den Großher- zog. Das hat ja die Differenz zwischen Großherzog und Landtag wegen der von ihm gewünschten Verringerung des Erbfolges gezeigt. Minister Willich war seit dem 20. August 1900 im Amte, als der Großherzog das Mini- sterium Janzen-Seumann-Flohr ziemlich ungnädig ent- ließ. Es muß anerkannt werden, daß der sehr Forderungen des Landtages gegenüber sehr entgegen- kommend gewesen ist. Seine Amtsdauer war eine Periode der Reformen. Die einschlägige Finanzperiode, Verwaltungsreform, Steuerreform, Wahlreform und Schulgesetzreform, Gehaltsregulativ sind unter seiner Lei- tung der Regierungsgeschäfte durchgeführt oder in die Wege geleitet worden. Von der Rechtsgleichheit der Sozialdemokraten mit den anderen Staatsbürgern wollte er nichts wissen. — Der neue Minister Scheer ist 53 Jahre alt. Wir wollen von ihm annehmen, daß er in bezug auf das Wahlrecht keinen arbeiterfein d- lichen Standpunkt einnimmt als sein Vorgänger und in der Schulreformfrage entschiedener dem ultramontanen Widerstand entgegentritt. Denn wie diese dagegen sich sträuben, zeigt der Umstand, daß sämt- liche Gemeindevorsteher des Ministerlandes am Montag beim Großherzog gewesen sind, um gegen die Befreiung der geistlichen Schulaufsicht zu protestieren.“

Die katholischen Blätter v. versehenen lediglich den Personalwechsel und schweigen sich einweilen über das Weitere aus.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vorgeschlagene Dividenden. Charlottenhütte in Niederscheldern 8 Proz. (i. B. 10 Proz.). — Gar- fort-Bergwerk in Schwelm 10 Proz. (i. B. 10 Prozent).

Vom Kohlenmarkt. Die Produktion des Rhei- nischen Preisverkaufsvereins in Köln betrug im Juli 283 043 Tonnen gegen 254 903 i. B. Der Absatz betrug 252 691 Tonnen gegen 237 540 i. B.

Jahresabschlüsse von Eisenwerken. Bei der Säch- sischen Gußstahlfabrik in Döhlen beträgt der Betriebsergebnis in 1907/08 731 529 Mf. gegen 1 016 493 Mf. Es wird eine Dividende von 12 Proz. gegen 20 Proz. i. B. vorgeschlagen. (Das Ertragnis bleibt also diesmal stark gegen das vorjährige zurück. Die an sich

schon wesentlich erniedrigte Dividende kann zudem nur dadurch in der vorgeschlagenen Höhe zur Verteilung ge- langen, daß der Vortrag auf fast die Hälfte des vorjährigen reduziert wird.)

Vom Mantanmarkt. Der Verband der obersthe- lischen Walzwerte beschloß nach Verständigung mit der Laurahütte und den Großhändlergruppen, die Preise für Stab- und Bandstahl um 2,50 Mf. pro Tonne zu erhöhen und das Material nur mit kurz be- we- sener Spezifikationsfrist abzugeben. — Infolge der vom Düsseldorf-Roheisen-Industriat vorge- nommenen Preisermäßigung von 4 Mf. die Tonne Roheisen hat die Hauptversammlung des Vereins für den Verkauf von Siegerländer Roheisen beschloßen, vom 1. Juli ab innerhalb des Vereins die Verrechnungs- preise für sämtliche Roheisenorten um denselben Betrag zu ermäßigen.

Vom Kohlenmarkt. Ueber die gegenwärtige Marktlage äußerte sich in der Besenbesitzer-Verein- lung des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats der Vor- stand dahin, daß trotz der Ende des vergangenen Jahres im Erwerbleben eingetretenen Abschwächung der Kohlen- und Breißeitabstak in den verfloßenen sieben Monaten des laufenden Jahres ein befriedigendes Ergebnis gebracht habe, da der Absatz durchweg eine beträchtliche Steigerung aufweise, die die Steigerung der Förderung weit übertreffe. Erwähnt wurde der Kohlenabstak dadurch, daß die verminderte Kohlenförderung nicht nur eine nam- hafte Verärgerung der Kohlenlieferanten seitens der Besen, sondern auch eine geringere Befriedigung der Aufbereitungs- anlagen und daher eine Verschiebung in den dem Syndikat von den Besen zur Verfügung gestellten Sorten der Auf- bereitungsergebnisse verurachte. Während so auf der einen Seite das Syndikat in Kohlen und Fördergeräts mit Absatzmangel zu kämpfen hatte, konnte auf der anderen Seite dem Bedarf an aufbereiteten größeren Kohlenorten zeitweise nicht in vollem Umfange entgegen kommen. Ein weniger befriedigendes Bild zeigt der Verlauf des Absatzes, der in der ersten Hälfte 1908 gegen 1907 um insgesamt 898 998 Tonnen oder 14,25 Proz. zu- rückgegangen ist. Der Minerverband entfällt ausschließlich auf Hochofenkoks. Eine wesentliche Besse- rung ist für die nächste Zukunft noch nicht zu er- warten.

Kohleisenproduktion Deutschlands. Die deutsche Koh- leisenproduktion hat im Juli d. J. eine Steigerung erfahren, die aber lediglich auf die größere Zahl der Ar- beits-tage zurückzuführen ist. Die Minerverzeugung gegenüber der gleichen Vorjahrszeit hat sich im Juli weiter vergrößert. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres stellte sich die Erzeugung an Kohleisen auf 7,1 Mill. Tonnen gegen 7,5 Mill. T. gleichzeitig i. B. Berlin, 19. Aug. Börse heute in schwacher Haltung.

Neuerliche Schlusskurve.

	18. Aug.	19. Aug.
Disconto	177,12	176,62
Deutsche Handels	235,75	235,50
Bank	165,87	164,25
Noten	222,75	221,50
Paris	211,70	210,—
London	200,50	200,—
Genève	194,75	193,75
Kanada	168,25	167,50
Rafel	111,25	111,—
Lloyd	94,50	94,37
4% Russen	84,25	84,12
Nordd. Wolle	29,75	30,—
Zendens	fest	schwach

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

„Cavete“ (Hütet Euch!) von Emil Sandt. Eine Geschichte, über deren Bizarrerien man nicht ihre Drobungen versessen soll. Mit einem Geleitwort des Grafen Zepppelin und mit einer Schilderung eines großen Zeppehnischen Luftschiffes (Aus der Vision ins Leben, die wir früher unseren Lesern schon geboten haben), vom Verfasser dieses Buches, sowie mit dessen Bildnis. (Vollst. Ausgabe, 13. bis 17. Auflage. Preis 2. Mark. J. C. C. Bruns' Verlag, Minden i. W.)

Von diesem Romane ist jedoch eine billige Volks- Ausgabe erschienen, gerade in dem Moment, da die Augen der Welt wieder in höchster Spannung auf das len- bare Luftschiff gerichtet sind. Das Thema dieser neuen unheimlichen Erfindung, durch die der Mensch die Luft be- herrscht, hat in „Cavete!“ seinen künstlerischen Niederschlag gefunden, es ist hier zu einem Gemälde von padendrer Wirkung projiziert worden. „Cavete!“ ist der Roman des lenkbaren Luftschiffes. Er ist von sprühender Phant- asie durchdrungen und er entrollt ein fesselndes Bild von den verheerenden Umwälzungen, die das gewaltige Instrument auf die verschiedensten Gebieten des Lebens hervorruft. Nicht zuletzt sind es die großen nationalen und mili- tärlichen Gesichtspunkte und Absichten, die dem Roman seine große Anziehungskraft verleihen und ihn zu einem Buche machen, das für jedermann von Interesse sein muß. Welche Bedeutung dem Buche von Graf Zepppelin, der Zeigender des Luftmeeres, ihm ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben hat, in welchem er seiner tiefen Anerkennung für das, was der Autor von „Cavete!“ mit seiner Schöp- fung geschaffen hat, Ausdruck gibt. Es lautet:

„Cavete!“ — Der Warnruf an das deutsche Volk ist mir so sehr aus der Seele gesprochen, daß manche mich durch den Glauben überhagen konnten. „Emil Sandt!“ sei mein Lobdank. — Nicht mir, sondern dem „wirklichen“ Emil Sandt ist die herrliche Gabe verliehen, die Wirkung des prophetischen Gesichts auf die gesamte Kulturwelt wie ein echter Dichter in padender Form darzustellen und dahinein die ernstesten Warnungen und Mahnungen zu verweben.

Wie sehr diese domnten sind, das muß ich im schweren Ringen um die Fernhaltung der Gefahren, um die Gewinn- ung der Segnungen meiner Luftschiff-Erfindung genugsam empfinden.

Dem Volke unter den Völkern der Erde, das den wei- testen Gebrauch davon zu machen versteht, gebührt vor allen diese Erfindung, welche wie keine andere beruht ist, den Geist ihrer Ausbeuter beherrschend über die Welt zu ver- breiten.

Möchte das deutsche Volk — dem meine Arbeit gol- ten — der meistbesichtigte Empfänger sein! „Cavete!“ reißt sich den hebenden Kräften dazu würdig an. Graf Zepppelin.

Edison setzt sich zur Ruhe. Aus Newporf wird berichtet: Edison hat jezt dem Drängen seiner Familie nachgegeben und sich bereit erklärt, seine aufreibende Arbeit im Laboratorium zu Me- melon einzuschränken. Fortan will er sich nur noch den rein wissenschaftlichen Problemen zuwenden, die ihn interessieren, und die Rücksicht auf finanzielle Gesichtspunkte wird ausgeschaltet. Er besitzt ein Vermögen von 100 Millionen Mark und meint, daß dies mehr als genug sei. Nun wird er sich auch seinem Lieb- lingshobby, einer gründlichen Vertiefung in die Mathematik der Chemie, zuwenden, die den großen Erfinder mehr anzieht als die Elektrizität, auf deren Gebieten er seine größten Erfolge errang. Zudem aber hat er auch die Absicht, seine Lebensführung zu er- leichtern, er will reisen und vor allem die anstrengende Nach- arbeit im Laboratorium aufgeben. In Florida hat er sich bereits einen entzückenden Landstük gekauft, auf dem er im Frühjahr ein- zige Monate verbringen wird. Frank Dyer, der neue Präsident der Edison-Gesellschaft, betont, daß dies keineswegs einen Ab- schluß von Edisons Lebenswerk bedeutet, sondern nur, daß seine künftige Tätigkeit von kommerziellen Gesichtspunkten befreit werden wird und daß er mehr Zeit auf seine Erholung verwenden wird als bisher.

Das Optimalster in Newporf. Aus Newporf wird berichtet: Dr. Hamilton Wright, einer der drei amerikanischen Delegierten zu dem nächsten Jahre zusammenzutretenden internationalen Kongress zur Befämpfung des Optimalster, veröffentlicht jezt be- merkenswerte Angaben über die Verbreitung des Optimalsters in Amerika. Allein in Newporf sind mehr als 6000 Menschen dem Volke verfallen und 5000 davon gehören der weißen Rasse an. Während im Jahre 1878 die Einführung von Rauchopium sich auf 54 000 Pfund beschränkte, betrug sie 1907 fast das Dreifache:

151 000 Pfund. Die Einfuhr des Rohproduktes ist in den letzten fünf Jahren um eine Million Pfund gestiegen. 75 Prozent davon werden zu Morphium verarbeitet, und davon kommen nicht weniger als 50-90 Prozent zu ungesüßmähiger Verwendung. In Newporf verdirbt man jezt eine Seimelthe gegen das Volter, die von chinesischen Doktern in Shanghai künstlich entdekt wurde. In Philadelphia will man mit dieser Art bereits überdrüssige Wirkungen erzielt haben.

Das Tagebuch des Abgestürzten. Von dem furchtbaren Schicksal eines in den Bergen abgestürzten Engländers, W. S. Gulliver aus Birmingham, wissen amerikanische Blätter zu berichten. Sechzehn Tage lang schleppte der Unglückliche mit einem gebrochenen Bein sich durch die menschenleeren Einöden, immer auf Hilfe und Rettung noch hoffend, bis endlich der Tod den Erschöpften von seinen Qualen erlöste. Bis kurz vor der letzten Ohnmacht hat der Verunglückte getreulich Buch geführt über den Verlauf seiner letzten Tage. Mit vor Schmerz zittriger Hand be- ginnt er seine Aufzeichnungen in Notizbuche mit den Wor- ten: „Mein Name lautet W. S. Gulliver aus Birmingham. Man verständige meine Frau, meine Mutter und mein Kind in N. E. South Street, per Adresse Rand und Smith, Ziel vom Berge und brach das Bein.“ Am folgen Tag für Tag die kurzen Aufzeichnungen, die ein erkranktes Bild geben von dem ohnmächtigen Ringen gegen Tod und Ver- zweiflung. Sechzehn Tage lang schleppte er sich durch die Einöden fort, das verletzte Bein am Boden nachschleifend und vor sich die unschuldigen Ende. Am siebenten Tage schreibt er: „Ich sah Menschen auf dem Fluß. Angerufen. Sie hörten mich nicht, aber fuhren weiter. Mein Bein ist so schlamm, daß ich nur auf dem Rücken weiterkrieche.“ Am zwölften Tage gaulte die Phantastie ihm zwei Leute vor, die Hilfe versprochen und fortgehen. Am 16. Tage schreibt er das letzte Wort: „Dies ist mein letzter Tag.“

Die ideale Table d'hôte. Um zur Beilegung der Dishar- monien beizutragen, die sich so oft zwischen den beiden Kon- trahenten des Table d'hôte benannten Tischhandels ein- stellen, zeichnet C a r r y B r a c h v o g e l im Welt-Courier „einige zarte und praktische Winke“ für Table d'hôte-Gäste und den Wirt auf. Sie verapicht sich von ihrem „Table d'hôte-Brevier“ nicht mehr und nicht weniger, als daß es „Gast und Wirt zu einem innigen Bunde zusammenführt

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 20. Aug. Oldenburgische Landesbank.

Table with columns for bank names, interest rates, and exchange rates. Includes entries for Oldenburgische Landesbank, various municipal banks, and exchange rates for gold and silver.

Table titled 'Mündelscheit im ganzen deutschen Reich.' listing exchange rates for various locations like Hamburg, Berlin, and Frankfurt.

und die Table d'hote aus einer Mahlzeit in ein Paradies verwandelt. Da wir uns für verpflichtet halten, alle puzifischen Bestimmungen zu unterstützen, geben wir einige bezugsfähige Mahnungen der Verfasserin wieder, die sich an den Wirt richten. Von ihm, dem mächtigsten Partner, hängt ja die Gestaltung des Table d'hote-Verhältnisses im ersten Anse ad. Der Wirt sollte also folgendes beachten: Das erste Erfordernis, um eine Table d'hote beglücklich zu gestalten, ist, daß man mindestens zehn Leute mehr hinsetzt, als Platz haben. Die Wirte öffnen meist nicht, wie angenehm man spielt, wenn man wieder für Arme noch für Reine genügend Raum hat und vielleicht noch gar zwischen den Füßen zweier zusammengeworfener Leiche sitzt. Will es durchaus nicht gelingen, die nötige Güte-Übersicht herzustellen, so greife man zu Gewaltmaßnahmen. Man zwingt z. B. Touristen, die hierher allein und à la carte speisen möchten, an die gemeinsame Tafelrunde, und man wird übermäßig sein von dem angenehmen Effekt, den man allseitig erzielt. Damen in Toiletten und Herren in full-dress müssen sich zu nichts Besseren als einen Tischnachbar in Touristenkostüm, und für den Touristen wiederum ist es eine wahre Grenzgrenze, wenn er nach stundenlangen Strapazen nicht essen darf, wie, wo und was seine milden Glieder möchten, sondern wenn ihm Platz, Gesellschaft und Speisen zudiktiert werden. Hat man in dieser Weise die Tafelrunde beglücklich veranfaßt, so trachte man, Stimmung hineinzu bringen, indem man möglichst schnell herbeizurufen läßt. Wohl verstanden: fernhalten, nicht etwa abfertigen. Mit dem Begnügen der Teller und kann nicht genug Zeit verbracht werden, denn der Gast will und darf für sein Geld lange bei Tisch sitzen; die Speisen aber sollen wie ein Witzspiel an ihm vorüberziehen, ihm nur die Illusion, niemals die Wirklichkeit gefüllten Hungers bieten, denn in der Illusion allein liegt auch hier das wahre Glück. Von der Bourgeois-Gemüthsart reichlich bemessener Portionen kann völlig abgesehen werden; man bedachte immer, daß, wo drei nicht satt werden, auch ein vierter mitbringen kann. Auch bedänge der Wirt seinen Koch nicht um ein abwechselungs-

Table of exchange rates and interest rates for various banks and locations, including Hamburg, Berlin, and London.

Table titled 'Kursbericht über Itali-Vente' showing exchange rates for various Italian cities like Genoa, Milan, and Rome.

Table titled 'Dresden, 19. August.' listing prices for various goods like flour, oil, and sugar.

reiches Menü oder gar um besser Anpassung an die Jahreszeit. Im Sommer z. B. gibt es nichts Besseres als Büchlingemilch, alle Preisbeeren und Pflumpudding. Niemals hübsche der Wirt dem lächerlichen Grundmaß, daß alle Gänge gleich sein. Im Gegenteil: sein Reizel vor Rang und Titel muß deutlich in der Erscheinung treten. Wo er selbst nicht gegenwärtig sein kann, vertrete ein gutaussehender Oberkellner den Strohismus, dessen möglichst einflussreich alsbald bis auf den kleinsten Befehl erstrecken und den Menschen ohne Rang und Titel die Table d'hote zum Götternahle machen wird. Venetianische Spitzen. Ein Mitarbeiter der 'Unione' erzählt, wie die venetianische Spitzenindustrie, die jetzt eine der ergiebigsten Reichthumsquellen der Inseln der venetianischen Lagune bildet, in Verfall gertet und wie sie wieder aufblühte. Als der Ruhm der venetianischen Spitze die ganze Welt erfüllte, suchten französische Unternehmer venetianische Spitzenfabriken nach Frankreich zu laden, um ihnen ihre Kunst abzuholen. Ludwig XIV., der schon die venetianische Glasindustrie - die berühmte Glasindustrie von Murano - nach Frankreich verpflanzt hatte, und sein Minister Colbert gewöhnten der Spitzenmanufaktur, die im Jahre 1665 in Frankreich eingerichtet wurden, jede erdenkliche Unterstützung. Einige dieser Manufakturen gelangten zu hohem Ansehen, vor allem die von Alençon, deren Spitzen die getreue Nachbildung der venetianischen Spitzen waren. Die venetianische Republik merkte aber bald, wiech unübersehbarer Schaden durch die Auswanderung der Arbeiterinnen der heimischen Industrie zugefügt wurde, und erließ, um den Schaden wieder gutzumachen, ein Dekret, das einen Begriff gibt von der Bedeutung, zu welcher der Spitzenhandel gelangt war, und zugleich auch von der drakonischen Strenge, die die Republik bei der Verhaftung vongehörigern Untertanen waltete. Es heißt nämlich in dem Dekret: 'Alle Arbeiter oder Künstler, die diese Industrien zum Schaden der Republik in fremde Länder tragen, werden aufgefordert werden, zurückzukehren. Wenn sie

Table of exchange rates for various locations like London, Paris, and Hamburg.

Table titled 'Schlußkurse der Londoner Börse' showing closing prices for various commodities and stocks.

Table titled 'Ziehmärkte' listing prices for various types of hams and other goods.

Table titled 'Schiffsnachrichten' listing shipping news and arrivals.

nicht zurückkehren, sollen ihre nächsten Verwandten eingesperrt werden; die Liebe, die sie den Ihrigen gegenüber hegte, dürfte sie wohl zum Gehorham zwingen. Kehren sie zurück, so soll ihnen ihre Vergangenheit verziehen werden und sie sollen in Begnadigung eine Anstellung erhalten; wenn sie aber trotz der Einperrung der Verwandten im Auslande bleiben, soll irgend ein geheimer Emisfar den Auftrag erhalten, sie zu töten, und nach ihrem Tode erst sollen ihre Angehörigen wieder in Freiheit gesetzt werden.' Der Verfall der Spitzenindustrie konnte aber auch durch solche Dekrete nicht aufgehoben werden; beidesamigt wurde er durch den politischen Niedergang der Republik. Nur auf der Insel Burano konnte die Industrie sich noch bis 1845 erhalten; sie flüchte jedoch auch hier langsam dahin, und von einem Aufschwung schien nicht mehr die Rede zu sein. Im Jahre 1872 aber geschah das Wunderbare: die Spitzenindustrie erblühte auf Burano plötzlich zu einem neuen Leben und hat sich seitdem wieder großartig entwickelt. Der Winter von 1872 war außerordentlich streng gemein; die Ragamen hatten sich in Eis bedeckt und die Bewohner von Burano gerieten, da sie ihrer gewohnten Beschäftigung dem Fischen, monatelang nicht nachgehen konnten, in die bitterste Not. Von allen Seiten kam Hilfe, aber sie reichte nicht aus, und so kam man auf den Gedanken, den armen Inselbewohnern ein neues Subszistenzmittel zu beschaffen, damit sie nicht länger von Wetterlaunen abhängig wären. Nachdem verschiedene Verluste festzustellen waren, fragte sich jemand, ob man nicht die Kunst der Spitzenweberei wieder aufleben lassen könne. Es gab damals aber in Burano nur noch eine Person, die die alte Klöppeltradition merkwürdig aufrecht hielt; diese Person, eine siebenzigjährige Frau namens Cecilia Garbarola, konnte zwar selbst klöppeln, besaß aber nicht das Talent, auch anderen Leuten das Klöppeln beizubringen. Man wußte sich jedoch zu helfen: eine gewisse Anna Bellorino vom Orte kam nach Burano und wußte genau auf, wie die alte Cecilia arbeitete. Auf diese Weise konnte sie dann das, was sie aus eigener Anschauung gelernt hatte, auch anderen Frauen lehren.

Weser nach See. „Sachsen“, Tektor, nach Nicolajeff, heute in Nicolajeff. „Seydlitz“, Ahlborn, von Australien, gestern 8 Uhr nachm. in Genia. „Therapia“, Senz, nach Marielle, heute v. Neapel. „York“, Kandermann, nach Australien, gestern 12 Uhr nachm. in Adelaide. „Zieten“, Röhlich, nach Distanz, gestern 11 Uhr nachm. von Southampton. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santus“.

Schiffsverkehe auf der Hunte. Angekommen: 16. Aug.: „Zwei Gebrüder“, Lammers, leer von Nordenham. „Helene“, Kofe, leer von Nordenham. „Maria“, Barth, mit 66 Fesmestern Holz von Memel. Am 17.: „Bernhardt“, Weers, mit 69 Tons Mehl von Altona. „Christine“, Köhne, leer von Gesehmünde. „Dina“, Steltemann, mit 68 Tons Mehl von Wilhelmshurg. „Ettina“, Schaa, mit 30 Tons Stützgut von Altona. „Oldenburg II“, Valenbus, leer von Bremerhaven. „Oldenburg II“, Baale, leer von Bremen. „Helene“, Dierks, leer von Elmstedt. Am 18.: „Möwe“, Ehlers, mit 20 Tons Zement von Jheho. Am 19.: „Helene“, Schuebe, mit 118 Tons Gerste von Brafe. „Martje Begter“, Nieven, mit einer Ladung Holz von Danzig. „Börtenhülle“, Lammers, mit 106 Tons

Stützgut von Hamburg. „Wohlfahrt“, Jacobs, mit 54 Tons Zucker von Jheho.

Abgegangen: Am 16. Aug.: „Zwei Gebrüder“, Lammers, mit 30 Tons Buch nach Nordenham. Am 17.: „Christine“, Jacobs, leer nach Brafe. „Meta“, Kunsf, leer nach Brafe. „Anna“, Warrs, leer nach Bremerhaven. „Oldenburg II“, Baale, mit 25 Tons Flaschen nach Bremen. „Helene“, Dierks, mit 10 Tons Buch nach Elmstedt. Am 19.: „Bernhardt“, Weers, leer nach Hamburg. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. „Rotto“, Kofe, 18. August in Bremen. „Bremen“, Wichert, 18. August einkommend Quellanf passiert. „Nordsee“, Schoon, 18. August von Granton nach Bremen. „Gibraltor“, Schoon, 18. August in Petersburg. „Baro“, Hülfenbuch, 19. August in Langer. „Guadiana“, Böhlend, 19. Aug. in Grimsby. „Rotterdam“, Schmidt, 19. August in Kronstadt. „Portimao“, Niemann, 18. August in Dporto.

Goldianschmuck
bester Ersatz für echten Goldschmuck, weil 10jährige unbedingte Garantie für Haltbarkeit u. guten Tragen, sowie vergrößerter Unversehrtheit. Beste Original-Fabrik. Billigste Preise. — Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

Torpedo
Schnell-Schreib-Maschine
mit sofort sichtbarer Schrift.
Erstklassiges Fabrikat.
Einfacher stabiler Bau.
Grösste Leistungsfähigkeit.
Beste Referenzen.
WEILWERKE G.m.b.H.
Rödelheim-Frankfurt a.M.
Vorführung kostenlos. Prospekte gratis u. frei.

Vertreter für Oldenburg: L. Ciliax.
NESTLE'S
KINDERMEHL
altbewährt, stets zuverlässig.

Niemals
haben Sie einen so köstlichen und billigen Pudding gegessen, als wie Sie ihn mit **Keeses Sparpuddingpulver** à 10 ϕ ohne Zucker, also nur mit Milch aufgetocht, erzielen. Für die Gesundheit der Kinder geradezu unentbehrlich, besonders in der heißen Jahreszeit. Denn **Keeses Pudding** hat nicht nur einen lieblichen Geschmack und hohen Nährwert, sondern enthält auch **Knospenbildende Bestandteile**, die zur gesunden und kräftigen Entwicklung des ganzen Körpers erforderlich sind. **Keeses Salicyl** à 10 ϕ schützt eingemachte Früchte vor'm Verderben.
Keeses Gesellschaft, Hameln.

Für Kapitalisten.
An bester Lage Bremens ist ein neues vermietetes Bier-Etagenhaus (jede Etage für eine Familie) für 110 000 \mathcal{M} zu verkaufen. Staats-Lotat 120 000 \mathcal{M} . Kaufpreis verzinst sich mit mindestens 6%.
Notar Dr. Bralle, Domshof 8/9 (Bremer Bank), Bremen.

Was ist Nasswäsche???
Unter Nasswäsche versteht man nur das Waschen und Centrifugieren, das heißt: trocknen Ausbringen der Wäsche. Bedeutung nach Gewicht. — Wichtigung jedermann gern gestattet. —
Spezialität: feine Herrenwäsche.
Erste Oldenburger Nasswäscherei
Adolf de Beer, Hochheiderweg 201.

Immobilienverkauf.
Die Witwe des Eisenbahnschaffners Steil hier selbst beabsichtigt wegzugehen ihrer Wohnung zu verkaufen.
Kaufstermin steht an auf
Donnerstag, den 27. August 1908, nachmittags 6 Uhr, in Wiemkens (L. Kayser) Restauration, Nadorsterstraße Nr. 22.
Die Wohnung besteht aus einem neuen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Stallung und Garten.
Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf eines Kolonats.
Wir haben Auftrag, ein zu Eldenbühren an bester Lage belegenes
Kolonat
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Ländereien befinden sich in bester Kultur. Die Gebäude sind fast neu. Anzahlung gering.
Bernhd. & Georg Schwarwing Overlen-Oldenburg.
Ettgrün = Verkauf auf Gut Lon.
Moiede. Herr Geh. Oekonomierat Fusch auf Gut Lon läßt am
Dienstag, 25. August, nachm. 4 Uhr, das Ettgrün auf den drei Tannenweiden, sehr gut befestigt, in Abteilungen verkaufen. 3. Gegen, Nut.
Bohnenschneidemaschine zu verkaufen, Sundelö S. J. M. Lamm 9.
Wasser. Zu verk. eine gute, junge, nahe am Raiben stehende Kuh.

Eisenbahn-Verwaltung.
Die zum **Neubau** eines Wärfenbaues bei Kilometer 20,4 der Strecke Salzhaberberg und bei Kilometer 26,15 der Strecke Salzhaberberg erforderlichen Arbeiten (einschl. teilweiser Lieferung der Materialien) sollen vergeben werden. Arbeitsverzeichnisse können gegen Einreichung von 1 \mathcal{M} für jeden Bau vom Bureau der Bauverwaltung hiesiger Eisenbahndirektion bezogen werden. Zeichnungen sind auf den Bahnhofsstellen zu Raibe und Barel einzusehen. Angebote sind bis Montag, den 31. August 5 Uhr nachmittags, an den Unterzeichneten einzuweisen.
Anschlußfrist 14 Tage.
Oldenburg, den 18. Aug. 1908.
Koopmann, Baurat.

Nachdem die **Wahl von Abgeordneten** zum Landtage des Großherzogtums anberufen und demgemäß und nach den näheren Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1888 die Liste der stimmberechtigten Urwähler des Wahlbezirks

Gemeinde Rastede
aufgestellt worden ist, ist diese nach Art. 17 ϕ 1 des Wahlgesetzes auf drei Tage, und zwar am 24., 25. und 26. August im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten ausgesetzt.
Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind innerhalb der gedachten drei Tage bei dem Unterzeichneten einzubringen und, soweit nötig, zu begründen. Nach Ablauf der drei Tage und Erledigung der etwa erhobenen Einwendungen wird die Liste für richtig erklärt. Weitere Einwendungen gegen sie sind dann nicht mehr zulässig, vielmehr sind nur diejenigen, die in der Liste aufgeführt sind, stimmberechtigt.
Rastede, den 19. Aug. 1908.
Nithorn, Gem.-Vorst.

Verkauf eines Kolonats.
Wir haben Auftrag, ein zu Eldenbühren an bester Lage belegenes
Kolonat
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Ländereien befinden sich in bester Kultur. Die Gebäude sind fast neu. Anzahlung gering.
Bernhd. & Georg Schwarwing Overlen-Oldenburg.

Für Freitag und folgende Tage: **Direkt aus unseren Fischdampfern alle Sorten Seefische in blutfrischer Ware. Fischhandlung „Nordsee“**
Galtitz. 6. Febr. 185.
Größtes Spezial-Fisch-Geschäft im Großherzogtum.
Zweckbäke. Zu verk. e. schm. Bullenhalb.
Zu verkaufen
1 Küfer, mahagoni Echigant, verschiedene Stühle, Dorfkasten, Bücherboxe und verschiedenes. Kirchstr. 10a. Wartenstr. 15 a. oben.

Airedale-Terrier
(Kriegshunde),
1 Hündin, 2 Jahre alt, mit prima Stammbaum, junge Hunde, von präem. Eltern abstammend, 14 Wochen alt. Näheres Lindenstr. 41.

Sonnabend: Prima Füllensfleisch
A. Eiekermann.
Zu verkaufen ca. 40 Scheffel. **Ettgrün, Otto Kreye, Oldenburg.**
Zu verk. Jheho, Nrichs, 2 Garbenobst und Spiegel. Dornstr. 19.
Zu v. rebh. Italiener-Gemeinschaften. Nadorsterstr. 19.

Wirtschaft und Handlung in Eversten.
Eversten. Die dem Wirt Friedrich Degen zu Eversten gehörige, hier an der Hauptstraße Nr. 34 belegene Bestimmung, in welcher seit langen Jahren eine Florheide

Wirtschaft und Handlung in Eversten.
Eversten. Die dem Wirt Friedrich Degen zu Eversten gehörige, hier an der Hauptstraße Nr. 34 belegene Bestimmung, in welcher seit langen Jahren eine Florheide

Wirtschaft und Handlung
betrieben wird, werden wir am **Mittwoch, den 26. August d. J., nachm. 3 Uhr,** in der zu verkaufenden Wirtschaft öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.
Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande und sind praktisch eingerichtet; das Inventar ist fast neu. Beim Hause befindet sich eine viel benutzte Doppelkesselbahn.
Begen der äußerst günstigen Lage am verkehrsreichsten Punkte des Ortes und gegenüber den Schulen ist die Bestimmung ganz besonders zu empfehlen und bietet einem tüchtigen Manne sichere Existenz.
Jede gedünzte Auskunft erteilen wir gerne und unentgeltlich.
Kaufinteressenten laden ein
Bernhd. & Georg Schwarwing
Overlen-Oldenburg

Wirtschaft und Handlung
betrieben wird, werden wir am **Mittwoch, den 26. August d. J., nachm. 3 Uhr,** in der zu verkaufenden Wirtschaft öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.
Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande und sind praktisch eingerichtet; das Inventar ist fast neu. Beim Hause befindet sich eine viel benutzte Doppelkesselbahn.
Begen der äußerst günstigen Lage am verkehrsreichsten Punkte des Ortes und gegenüber den Schulen ist die Bestimmung ganz besonders zu empfehlen und bietet einem tüchtigen Manne sichere Existenz.
Jede gedünzte Auskunft erteilen wir gerne und unentgeltlich.
Kaufinteressenten laden ein
Bernhd. & Georg Schwarwing
Overlen-Oldenburg

Zu kaufen gesucht **2-3 Glaschränke**
3-4 m lang.
Offener M. 100 Zitate, Lange-straße 20.
Hängeleide. Zu verkaufen ein schön gezeichnetes, **schweres Kuchbrot.**
Wm. Wiemken, Dackeweg 7.
Gut erb. Kinderwagen, a. Gemütel. a. faul. gel. Off. S. 841 Exp. d. Bl.
von Hartung sehe Militär-Vorbildungs-Anstalt
Cassel-Wilhelmshöhe
1866 staatl. konz. für alle Schul- und Militärexamina.
Bog. 2000 Einjähr., Priman., Fähnriche u. Ublt. erfolgreich vorgebildet.
J. v. Fr. Johannisb. Lindenstr. 4.
Bienen zu verkaufen. Mischstr. 7.
Großes, schmiedeeisernes **Firmenschild** zu verkaufen.
Th. Froebner, Langestr. 72.
Zu verkaufen Ladauben mit Bauer. Kirchhofstraße 1.
Salon-Gaskrone, fünfarmig, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Kann **Vieh** in Weide nehmen. **W. Reinhard, Santhauerfeld.**
Oldenburg. Zu verk. ein Bullenhalb, schön gezeichnet, und 2 Schweine, 1/2 a. alt. Weidenstr. 9
Städtisches Schlachthaus Freibank.
Am **Sonnabend, den 22. August, morgens 9 Uhr:**
Fleischverkauf
von 3 Rindern u. einem Schwein, à Hund 30-50 Pfennig.
Eine reichhaltige gut erhaltene Sammlung von Schmetterlingen (ca. 650 Stück) und Käfer (ca. 1250 Stück), gut geordnet und etikettiert, preisw. zu verkaufen. Außer Vertretern aller wichtigen einheimischen Arten auch viele Exoten. Anfragen wolle man richten an
Lohaus,
Direktor d. landw. Wintersch. in Dinklage i. Oldenb.

Englisch.
Unterricht im Englischen (im Auslande erlernt) wird gründlich und preiswert erteilt Nadorsterstrasse 31 II, Seiteneingang.
Großherzogliche Domänen-Inspektion.
Gras-Verkauf.
Der zweite **Graschnitt** auf den vom Staat angekauften Wiesen am Barneföhreholz soll am **Freitag, 28. d. M., nachmittags punkt 2 Uhr,** beim Rinderhagen beginnend, öffentlich versteigert werden.
Oldenburg, 108 August 15.
S i n n e m a n n.
Angezeichnete Deeken, Handtücher, Wandhänger usw. empf. in großer Auswahl. Musterzeihen auf alle Stoffe im eigenen Atelier.
P. Thommen, Ball 2.

Kriegerverein Zweelbäke.
Am Sonntag, den 30. August:
Ball
beim Kameraden Joh. Lange.
Zur Abhaltung der Jahreversammlung sind die Mitglieder um 6 Uhr im Vereinslokal, Nadorsterstr. 31 II, hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand und J. Lange.

Unterricht
i. Rechnen, Rechtschreibung, Deutsch-Ansatz etc. gründlich und billig.
Nadorsterstrasse 31 II, Seiteneingang.
Gefunden.
Gefunden am Freitag eine goldene Broiche.
G. Krüdeberg, „Zur Linde“.
Verloren.
Entlaufen
ein brauner Jagdhund, Namens „Setlor“, Kennzeichen: rechter Vorderfuß Streifen, leucht fokussiert. Nähere Mitteilung erbeten.
J. G. Deiken.
NB. Vor Entlauf wird gewarnt.
Ente entlaufen.
Sinnich Küter, Feuertstraße 9.
Verl. auf dem Wege Kurovstraße bis zur Deilungengeißel.
gold. Rette m. Medaillon.
Abzug. Nadorsterstr. 17 II.
Verloren eine schwarze lederne Damenhandtasche. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei
G. Holl, Oldenburg, Langenweg 35.
Entlaufen ein großer gelber Hund mit großem Halsband. Der Name auf dem Halsband Peter Hoben, Bant. Nachricht erbeten nach **Deckenstr. 15**

TORF
Stichtorf
Maschinenort
Lorffstren
Lorffmull
vorzügliche Qualität, liefert
Torfwerk
Düvelshoop,
Petersstern i. Oldenburg.
Geränderten
Seitenspeck,
beste Winterware, offeriert
Gustav Roggemann,
Zwischenhau.
Schreibmaschinen-
Arbeiten und Vertriebsfähigkeiten.
Daarenstraße 40.

Englisch.
Unterricht im Englischen (im Auslande erlernt) wird gründlich und preiswert erteilt Nadorsterstrasse 31 II, Seiteneingang.
Großherzogliche Domänen-Inspektion.
Gras-Verkauf.
Der zweite **Graschnitt** auf den vom Staat angekauften Wiesen am Barneföhreholz soll am **Freitag, 28. d. M., nachmittags punkt 2 Uhr,** beim Rinderhagen beginnend, öffentlich versteigert werden.
Oldenburg, 108 August 15.
S i n n e m a n n.
Angezeichnete Deeken, Handtücher, Wandhänger usw. empf. in großer Auswahl. Musterzeihen auf alle Stoffe im eigenen Atelier.
P. Thommen, Ball 2.

Kriegerverein Zweelbäke.
Am Sonntag, den 30. August:
Ball
beim Kameraden Joh. Lange.
Zur Abhaltung der Jahreversammlung sind die Mitglieder um 6 Uhr im Vereinslokal, Nadorsterstr. 31 II, hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand und J. Lange.

Unterricht
i. Rechnen, Rechtschreibung, Deutsch-Ansatz etc. gründlich und billig.
Nadorsterstrasse 31 II, Seiteneingang.
Gefunden.
Gefunden am Freitag eine goldene Broiche.
G. Krüdeberg, „Zur Linde“.
Verloren.
Entlaufen
ein brauner Jagdhund, Namens „Setlor“, Kennzeichen: rechter Vorderfuß Streifen, leucht fokussiert. Nähere Mitteilung erbeten.
J. G. Deiken.
NB. Vor Entlauf wird gewarnt.
Ente entlaufen.
Sinnich Küter, Feuertstraße 9.
Verl. auf dem Wege Kurovstraße bis zur Deilungengeißel.
gold. Rette m. Medaillon.
Abzug. Nadorsterstr. 17 II.
Verloren eine schwarze lederne Damenhandtasche. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei
G. Holl, Oldenburg, Langenweg 35.
Entlaufen ein großer gelber Hund mit großem Halsband. Der Name auf dem Halsband Peter Hoben, Bant. Nachricht erbeten nach **Deckenstr. 15**

TORF
Stichtorf
Maschinenort
Lorffstren
Lorffmull
vorzügliche Qualität, liefert
Torfwerk
Düvelshoop,
Petersstern i. Oldenburg.
Geränderten
Seitenspeck,
beste Winterware, offeriert
Gustav Roggemann,
Zwischenhau.
Schreibmaschinen-
Arbeiten und Vertriebsfähigkeiten.
Daarenstraße 40.

2. Beilage

zu Nr. 230 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 20. August 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Autorenbewilligung versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Übersetzungen und Bearbeitungen überlassen die Redaktion ihrem Ermessen.

Oldenburg, 20. August.

Zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke Scholt-Scharrel
 wird uns aus Elisabethen geschrieben: Wie schon bekannt gegeben, wird die Neubautrakte Scholt-Scharrel am 1. September dem Betriebe übergeben. Damit ist dann das letzte Stück der Bahn Gröbbede—Loppenburg vollendet, und Ramsloh, Strüdingen, Elisabethen und Barfel sind mit der Bahn zu erreichen. Die eben genannten Ortschaften werden es sich daher auch nicht nehmen lassen, den Eröffnungstag festlich zu begehen. Da aber am 1. September schon die fahrplanmäßigen Züge fahren, so wird die Eröffnungsfahrt nicht am 31. August sein. Aus den beteiligten Ortschaften waren am Sonntag schon einige Vertreter in Strüdingen versammelt, um über die zu treffenden Vereinbarungen zu beraten. Hier wurde nun eine Kommission gewählt, die alle nötige Vorarbeiten erledigen, die Mitglieder dieser Kommission versammelten sich zum Diensttag in Holzgampfers Wirtschaft in Elisabethen, um ein endgültiges Programm aufzustellen. Die Beschlüsse der Kommission wurden durch die Eisenbahndirektion, an die ein diesbezügliches Gesuch abgeht, folgendes beschlossen: Der Festzug verläßt am 31. August vormittags etwa 8 1/2 Uhr Scholt, nachdem er die Festteilnehmer aus den Wäldern Oldenburg, Westertede und Leer aufgenommen hat. Nun fährt der Zug, der auf allen Stationen die Gäste aufnimmt, durch bis Friesoythe, wo ein Aufbruchpunkt von vier bis fünf Stunden geplant ist. Gegen 1/21 Uhr geht's zurück nach Ramsloh, wo der Festzug um 1/21 Uhr eintrifft. Auf dem Festzug Ransloh, hält in Strüdingen 1/4 Stunde und trifft gegen 1 Uhr in Elisabethen ein, wo in Holzgampfers Gasthaus das Festessen eingenommen wird. (Anmeldungen dazu werden jetzt schon erbeten.) Um 4 Uhr geht's von Elisabethen wieder nach Scholt, wo der Zug etwa 4 1/4 Uhr eintrifft, und wo nun Umschau gehalten wird nach denen, die durch ihren Besuch o. a. abgehalten waren, an der Festfahrt teilzunehmen, die es aber auch nicht veräumen wollen, wenigstens den Kommerz der Schlusfeier des Tages mitzumachen. Um 5 Uhr verläßt nämlich der Zug Scholt wieder und trifft gegen 1/46 Uhr in Barfel ein, wo alle Festgäste in den Ort marschieren und sich in Niehaus Saal zum Kommerz zusammenfinden. Um 8 Uhr schlägt aber für viele schon die Trennungstunde, da dann der Zug nach Scholt abfährt, damit hier der Anbruch nach Oldenburg, Westertede und Leer erreicht wird. Dann heißt es noch einmal zurück bis Friesoythe, damit auf den Zwischenstationen alles abgeladen wird, was noch in Barfel belassen war. — Sämtlich genehmigt die Eisenbahndirektion vorstehendes Programm, und wenn wir dann nur einigermaßen brauchbares Wetter haben, wird es an den nötigen Gästen nicht fehlen. Hunger und Durst braucht auch niemand zu leiden, dafür ist dann genügend besorgt. Darum heiße es jetzt schon für diesen Tag: Ström' herbei, ihr Wälderschützen!

Mit der Errichtung des Gebäudes für die Wassergasanlage
 auf dem Hofe des höchsten Gewerks ist bereits der Anfang gemacht worden. Das Fundament des Gebäudes, das unmittelbar am neuen Diensthause und am Fuße des großen Schornsteins seinen Platz gefunden hat und einen nur mäßigen Raum einnimmt, besteht ausschließlich aus Eisenblechen. Nach Fertigstellung des Aufbaues wird sofort mit der Anlage der für die Wassergaserzeugung erforderlichen Vorrichtungen begonnen werden. Die

Ausführung der Arbeiten liegt in den Händen einer auswärtigen Firma. — Die in dem neuen, durch den Anbau beträchtlich vergrößerten Diensthause während der Sommermonate vorgenommenen Neuauflösungen von Gasöfen, wie auch die umfangreichen Reparaturen an den schon seit längerem in Gebrauch befindlichen Öfen gehen ihrem Ende entgegen, jedoch in nächster Zeit die Gaserzeugung, die seit Monaten ausschließlich im alten Diensthause betrieben wurde, in ihrem ganzen Umfang wieder im neuen Diensthause aufgenommen werden wird.

Auszeichnung. Auf der kürzlich in Hamburg stattgefundenen Geselligschau erhielten von den Oldenburger Ausstellern Preise: Lampe 1. und 3. Preis auf gelberbarte Medallone; Schütte 1. und 3. Preis auf reibhühnfarbige Wanddotters; Strohen 2. Preis auf silberhaltige Italiener; Knoblauch 3. Preis auf gelbe Italiener.

Telegraphennetz. In Lütjunn und Meedenburghaus im Kaufhofsgebiet sind am 9. August Weid's Telegraphenanstalten für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Diese Anstalten liegen nördlich von Lütjunn, und zwar ist Lütjunn 19 Kilometer und Meedenburghaus 35 Kilometer von Lütjunn entfernt. Die Wortart für Telegramme dahin ist dieselbe wie für Telegramme nach Lütjunn.

Nach Helgoland. Nach all den Vorbereitungen, die der rührige Bezirksverband Oldenburg des Deutschen Motorenvereins für die am 21. d. Mts. stattfindende Dampferfahrt nach Helgoland getroffen hat, verläßt die Fahrt alle Teilnehmer in weitestem Maße zufrieden zu stellen, zumal aller Voraussetzung nach auch der Himmel ein Einsehen haben und seine Schleiern geschlossen halten wird, jedoch allen ein ungetrübter Genuß durch die herrliche Seefahrt zuteil wird. Schon beim Einlaufen der Sonberzüge in Nordenham werden die Teilnehmer mit rauschender Musik empfangen und zu den reich bemalten Dampfern, die am Pier der Midgard-Gesellschaft festgelegt haben, geleitet werden. Auch während der 4 bis 5 stündigen Dampferfahrt wird an Bord eine Musikfeste ihre lustigen Weiten erklingen lassen, jedoch bald eine fröhliche Stimmung sich bemerkbar machen wird. Man redet sogar noch von einer Ueberfahrtung für das junge Volk — leider dürfen wir darüber nichts weiter verraten. Vor allen Dingen darf nicht unerwähnt bleiben, daß eine vorzügliche Küche an Bord eingerichtet ist, die auch dem verwöhnten Gaumen gerecht werden wird. Wer an Bord seinen Magen noch nicht zufrieden gestellt hat, dem steht es dann auch noch frei, auf Helgoland etwas zu genießen, da die Dampfer spätestens 12 Uhr vor Helgoland sein werden und die Ausbootung nicht länger wie 1/2 bis 3/4 Stunde dauern wird. Da nur noch etwa 30 Karten zu vergeben sind, veräume man nicht, sich noch rechtzeitig in den Besitz einer Teilnehmerkarte zu setzen. Die bestellten Karten, welche bislang nicht abgeholt sind, werden anderweitig vergeben werden.

Auf die morgen abend 8 Uhr bei Herrn Gramberg am Markt stattfindende christl. Gesellschaftsversammlung (siehe Inserat) sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Der Einsender bemerkt dazu: Die Bedeutung, die die christliche Gesellschaftsbewegung in der kurzen Zeit ihres Bestehens gewonnen hat, macht den Besuch dieser Versammlung empfehlenswert, ganz besonders aber für solche Arbeiter, die auf christlich-nationalem Standpunkt stehen.

Auf den kaufmännischen Arbeitsmarkt ist die ungünstige Konjunktur nicht ohne Einfluß geblieben, wie mit Rechtlichkeit aus den beiden für das erste Halbjahr 1908 veröffentlichten Ergebnissen der kaufmännischen Stellenvermittlung hervorgeht. Die größte kaufmännische Stellenvermittlung, die des Vereins für Handlungs-

Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg, hat im ersten Halbjahr 1908 9000 Aufträge gegen 10 230 im gleichen Zeitraum 1907, d. h. 1230 weniger, zu verzeichnen gehabt. Die Zahl der Bewerber ist dagegen beträchtlich gestiegen und belief sich auf 10 525 gegen 8436 im ersten Halbjahr 1907. Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse ist es dem 58er Verein gelungen, im ersten Halbjahr 1908 3595 Stellen gegen 3424 im ersten Semester 1907, d. h. 171 mehr zu besetzen.

X. Der gestrige Wochenmarkt zeigte wieder ein recht reges Geschäftsleben. Lebensmittel aller Art waren reichlich vorhanden. Des Rindfleisch folgte zum Kochen 80 s, zum Braten 90 s bis 1,10 M. Schweinefleisch war schon von 65 s an zu haben. Karbonaden kosteten 90 s, Kalbfleisch 70 s, Keulen 80—85 s, Hammelfleisch 70 bis 90 s, Speck, geräuchert, 70—80 s, Schinken im ganzen Stück 1 bis 1,20 Mark, im Anschnitt entsprechend teurer, Serdelackwurst 1,40 Mark, Wadwurst 1,20 Mark, frische Mettwurst 80—90 s. Sonstige Warenwaren wurde in verschiedenen Preislagen verkauft. Geflügel war wieder, wie man es immer um diese Jahreszeit beobachten kann, wenn die Mauser eintritt, in großer Auswahl an den Markt gebracht, und der Preis bewegte sich hierfür in beträchtlichen Grenzen. Junge Mastenten waren ziemlich hoch im Preise, sie wurden durchschnittlich mit 3 M bezahlt. Der Gänsemarkt bot wieder alles, was das Herz auf diesem Gebiete begehrte, in Hülle und Fülle, aber trotzdem hielt alles noch ziemlich feste Preise. Grüne Bohnen kosteten 2 Pfund 15 s, Salatbohnen 15—25 s, Kohl war in allen Sorten und Preislagen zu haben. Salat, Gurken, Wurzeln, Sellerie und sonstige Grünwaren wurden zu mäßigen Preisen angeboten. Eine Unmenge Kirschen, die für 25 bis 30 s das Pfund verkauft wurden, waren dem Markt zugeführt. Johannisbeeren und Himbeeren, die sich in diesem Jahre recht lange als Marktware behaupten waren ebenfalls noch zu haben. Vereinzelt wurden auch schon Brombeeren angeboten, die auf Reife noch keinen Anspruch hatten. Pilze kosteten 15—20 s der Kiste. Der Obstmarkt bot schon eine reichliche Auswahl, namentlich in Apfeln, doch war der Preis hierfür so hoch, daß viele auf den Einkauf von Obst verzichteten; teilweise wurden für Apfel, die mürblich und fleckig waren, 3 M der Scheffel gefordert. Die Blumenhalle bot bei mäßiger Preisstellung eine gute Auswahl in Blumen.

Der Motorfahrerverein Bremen, Ortsgruppe der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung (Protokoll Seine Maj. Hohheit Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, Ehrenmitglied Seine Maj. Hohheit Prinz Heinrich von Preußen), veranstaltet am Sonntag, den 6. September 1908, auf der Rennbahn in Spedenbüttel b. Lehe-Bremehafen ein internationales Motorabfahren. Der Arbeitsausschuß hat es verstanden, für diese Veranstaltung die bedeutendsten Fahrer zu verpflichten, und wird es sicher zu äußerst spannenden Kämpfen kommen. Mit dieser Veranstaltung ist eine Sternfahrt der Mitglieder der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung verbunden, an der sich eine stattliche Zahl Motorfahrer beteiligen dürfte, jedoch die Orte Lehe, Bremehafen und Geestemünde an diesem Tage im Zeichen des Automobils stehen werden.

Der 4. Kongress deutscher Handelsagenten, der Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Handelsagenten-Vereine (Sitz Berlin), der im nächsten Jahre in Köln stattfindet, wird, wie man uns mitteilt, voranschicklich in der zweiten Hälfte Juli tagen. — Der Kongress wird alle drei Jahre zusammengefallen.

Der Verein „Barbara“ (ehemaliger Willeritzer) machte am Sonntag seinen diesjährigen Sommer-

Prinzessin Joujou.

Der Roman einer vornehmen Verbrecherin.
Von M. Fogl.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Schön!“ höhnte Pietro voll beißenden Grimmes, als sie sich, beim Morgengrauen im Park der Herzogin angelangt, vor einem unwürdigsten Lauscher nieder warfen. „Die Herzogin wird davon entsetzt sein, daß wir mit leeren Händen einrücken. Und dabei müßte ich noch meinen straffgefüllten Geldbeutel einer Ihrer unverständlichen Launen opfern.“

Die Prinzessin zeigte sich jetzt recht kleinlaut. „Gib Dich zufrieden“, sagte sie beschämt und gedrückt, „es war ja ein Unfug, aber wir merzen diese Schlappe schließlich bald gründlich aus.“

Pietro schüttelte voll düsterer Vorahnungen sein Haupt.

„Ich wollte, Sie hätten recht, doch meiner Meinung nach hat uns unser guter Stern verlassen. Man arbeitet lange im Glück, und dann kommt plötzlich das Mißgeschick mit einer Serie von bösen Fällen, an denen man zum Schluß gewöhnlich verblüht. Vereinzelt bleibt meistens weder das eine, noch das andere.“

„Angelschade!“ meinte Joujou ärgert. Sie mochte solche Reden nicht leiden. Etwas davon blieb doch immer in ihrem Gedächtnis haften. „Du kannst jederzeit aus unseren gefährlichen Diensten treten und Dich mit Deinem zurückgeworfenen Glückseligen als ehrlicher Bürgermann irgendwo niederlassen.“

Der Fürst warf ihr einen bösen, zornigen Blick zu, der sich aber gleich in einen recht gedrückten, unglücklichen verwandelte.

„Ich wollte, ich wäre es imstande“, sagte er seufzend. „Es ist ja mein Traum, meine Schwachheit. Aber sie wird sich nie erfüllen, nie, denn das Diebeshandwerk, wenn man es so lange Zeit und so aufregend wie wir betreiben hat, hält ebenso fest, wie die Wagnermedaljen Etlichen Eisen. Man will sich losreißen, loskommen, und muß doch immer dabei bleiben. Diese Erfahrung werden Sie auch machen, wenn Sie wirklich den dummen Streich begehen und heiraten.“

Joujou stierte augenblicklich eine impertinent hochmütige Miene auf. Trotzdem sie sich in gewisser Beziehung auf der gleich niedrigen Stufe wie ihr Diener ein Diebesgenosse mußte, liebte sie es doch in manchen

Fällen, auf ihren hohen Rang zu pochen und das Gottesgnadentum ihrer Geburt zu betonen.

„Mein lieber Freund, Du solltest Dich nicht mit mir in ein und dieselbe Reihe stellen“, sagte sie recht hochmütig, „solche Ueberhebung kommt Dir wahrhaftig nicht zu. Und danke ich Dir sehr für Deine indirekten Rückschlüsse, die ich — wie Du weißt — ganz gut entbehren kann.“

Die Herzogin war nichts weniger als angenehm überrascht, als sie schon an einem der nächsten Tage den Fürsten Wastil Deschinsky wieder in ihr Schloß zurückkehren sah. Sie sah gerade arbeitend in ihrem Erker, als sein Wagen in den Schloßhof einfuhr. Doch mit ihrer gewöhnlichen Lebenswürdigkeit rauhete sie ihm bis in die Vorhalle entgegen und empfing ihn mit ausgebreiteten Händen.

„Wie entzündend von Ihnen, teuerster Fürst, uns wieder mit Ihrer so angenehmen Persönlichkeit zu erfreuen!“ Sie kommen doch höfentlich, um auf längere Zeit unsere läudliche Einsamkeit zu teilen? Ich lasse sofort Ihre Zimmer instandsetzen.“

„Nicht doch, Frau Herzogin!“ beistete sich der junge Mann zu erwidern, indem er sich über ihre Hand beugte, „in der Voraussetzung, daß Sie sich mit zuliebe mit neuerlichen gesellschaftlichen Pflichten überladen wirben, habe ich mich bereits, und zwar ganz unmerkbar, im nächsten Orte eingquartiert. Ich bitte nur um die Erlaubnis, den Damen öfters meine Aufmerksamkeit machen zu dürfen.“

„Aber gewiß, lieber Fürst, wir werden Sie immer mit Freuden willkommen heißen“, rief die alte Dame mit großer Verzücktheit aus, und mit entzündender Schalkhaftigkeit fuhr sie fort: „Doch, mein Lieber, verraten Sie mir einmal, was mag wohl die Anziehungskraft sein, die Sie, ein Weltkitt im vollsten Sinne des Wortes, zur gesellschaftlichen Hochachtung hierher treibt und festhält?“

„Frau Herzogin, Ihre Frage erntet zu nehmen, heiße Sie und ein zweites Weizen weit unterschätzen, ein Wesen, das in der Schöpfung göttlicher Laune der Welt gezeichnet wurde.“

Die Herzogin lächelte nachsichtig.

„Ich will nicht indiskret sein“, sagte sie, während sie an der Seite des Fürsten die Treppe hinabschritt. „Aber im Stillen dachte ich: „Nun ja — Du wärst mir für Joujou ja auch recht, nur erlärst Euch, einer oder der andere.“

„Benachrichtigen Sie die Prinzessin“, gebot sie im Vorbeigehen einem sich tief verneigenden Diener, „daß Se. Durchlaucht uns das Vergnügen ist.“ Und zu Er-

schinsky gewendet, fuhr sie fort: „Joujou befindet sich mit dem Grafen Heldorf im Park.“

Des Fürsten Stirn umwölkte sich.

„Graf Heldorf ist wohl hier im Schloße ein sehr häuslicher Gast?“ fragte er und zog seine feinen Schnurrbartenden nervös durch die Finger.

„Gott, ja“, meinte die Herzogin harmlos, „er kommt gern und oft, aber eigentlich noch immer nicht so oft, wie ich ihn zu sehen wünsche. Ich bitte Sie, ich kenne den Grafen schon, als er noch im Babykleiden umherlief, denn seine Mutter war ja schon damals meine allerbeste und unzertrennliche Freundin.“

„Teilt die Prinzessin Ihre Sympathie?“ fragte der Fürst ein wenig durch die Zähne.

Die Herzogin zuckte die Achseln.

„Ich kann nur in meinem eigenen Namen sprechen. Ueber die Art, die Joujou von Heldorf denkt, bin ich gänzlich im Unklaren, aber das Wahrscheinlichste ist, sie denkt gar nicht über ihn nach, denn in ihren Jahren macht man sich doch gewöhnlich noch keine besonderen Gedanken.“

Der Abend desselben Tages versammelten die Herrschaften auf der großen, schönen Schloßterrasse. Man hatte hier den Ausblick auf den spiegelglatten, silberglänzenden See, auf welchem ein paar weiße Schwäne dahinzogen. Und auf die herrlichen Blumenbeete, die in der Abendstille verdoppelt süßen Duft ausströmten.

Eine antike Lampe, die einem kleinen Umkreis mildes, weißliches Licht spendete, stand auf dem Tisch, umhüllt von vorzelligem Faltern, und leuchtete den Damen zu ihren Vandaarbeiten. Die Herren, in tiefe, bequeme Strohstühle zurückgelehnt, rauchten.

„Ich hatte heute einen ganz besonderen Klau zum Reizegefahren“, erzählte Deschinsky nach anderem in seiner wohlklingenden, etwas singenden Redeemne, „einen alten Franzosen, dessen Lebensstil ist, Pfeifen berühmter Leute zu sammeln. Er erzählte mir, daß er bereits mehr als achttausend Stük gesammelt habe, die in meinen Augen einen kolossalen Wert repräsentieren. Er besand sich auch heute eben auf der Fährte nach einem äußerst wertvollen Exemplar, das ein alter Handgen hier in der Umgebung besitzen soll. Ein Fürstengeschlecht, ich glaube, er sagte sogar von Friedrich dem Großen, einem Vorfahren dieses Alten berecht. Ich verziere Sie, meine Herrschaften, es war wirklich interessant, zu beobachten, wie sich das Verlangen nach dem Pfeife bei dem Manne immer mehr vergrößerte, je näher wir seinem Reizegele kamen. „Ich zapfle jede, selbst die höchste Summe!“ rief er ein über

Weg- und Wasserbau-Inspektion Beckta.
Das an der Elbe schiffbare
Eisenbahn-Cannale auf dem
Güterbahnhof Beckta und
Güterbahnhof Beckta am
Eisenbahn-Cannale
soll verkauft werden. Auskünfte
erteilt Ingenieurmeister
in Beckta.
Dienstag,
den 18. August 1908.
Borchers, Bauinspektor.

Necklame.
Der Weg auf der Rückseite
unserer Fabrik ist zu
zu verlegen.
Gardensburger
Automobil-Gesellschaft
Gemeinde Eversten.

Die
Herstellung eines Weges
auf Beckers Grundstücken
in Stolzeheide soll am
Montag,
den 24. August d. J.,
nachm. 2 1/2 Uhr,
in Meyers Wirtschaft (Ziegen
wälder) in Wobben öffentlich aus-
verdingungsgemäß durch
den Gemeindevorstand.
Schwartzing.

Wählern die
Auswahl von
Abgeordneten
zum Komitee des Großherzog-
tums auszuzeichnen und
den nach den näheren
Bestimmungen des Wahlgesetzes
vom 21. Juli 1908 die Liste der
kandidierenden Bewerber des
Wahlbezirks
Gemeinde Haken

ausgewählt worden ist, ist diese
nach Art. 17 § 1 des Wahlge-
setzes auf drei Tage, und zwar
am 24., 25. u. 26. August d. J.,
den am nächsten
Gemeindevorstand zur
Besichtigung anzuzeigen.
Einsendungen gegen die
Liste der Wähler sind innerhalb
der gedachten drei Tage, bei dem
Gemeindevorstand einzuzeichnen,
und soweit nötig, zu begründen.
Der Antrag auf drei Tage n.
Erklärung der Wähler
Einsendungen sind die Liste
für richtig erklärt. Weitere
Einsendungen gegen sie sind
nicht mehr zulässig, vielmehr
sind nur diejenigen, die in der
Liste aufgeführt sind, stimm-
berechtigt.
Haken, den 18. August 1908.
Schwartzing.

Verkauf event. Verpachtung.
Wafede. Die zu Dölschhausen
belegene
Immobilbesitzung
des Real. Mag. Spickermann
besteht bestehend aus Wohn-
haus n. 4 Hektar Garten, Meier-
und Scheunenviertel, wird am
Sonnabend, 20. Aug.,
nachm. 5 Uhr,
in Haken's Wirtschaft in Dölsch-
hausen, nachmals zum Verkauf
angeboten und nicht zu erwarten,
da alsdann der Zuschlag erfolgt
und wenn nicht, soll das Ver-
kaufamt dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Wohnhaus
mit 7 Scheffel Land besser
Bauart haben wir zu verkaufen
Dienstag, 19. August
Borchers, Odenburg.

1908er Gemüse-Konserven
verpackt
Diedrich Auffarth
Wohngartenstraße 2.
Telephon 524.

Verkauf einer Besitzung in Oldenburg.
Oldenburg. Lokomotivführer
a. D. H. Naumann in Olden-
burg beabsichtigt seine dachbitt
an der Dantestraße unt. Nr. 25
belegene
Besitzung
mit Antritt zum 1. November
d. J. oder später durch mich
öffentlich zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem
in guten Zustand befindlichen
an einer geräumigen Unter- und
einer geräumigen Ober- und
einer Wohnnische eingerichteten
Wohnhaus nebst einem
5 Ar 70 Quadratmeter großen
Garten.
Von dem Garten läßt sich sehr
gut ein
Bauplatz
abtrennen.
Zweier Verkaufstermin ist
andereramt auf
Freitag,
den 21. August d. J.,
abends 6 Uhr,
in Wohnbezugs Hotel.
Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwartzing,
beidseitiger Auktionator,
Eversten - Oldenburg.

Oldenburg. Ich habe An-
fragen, die an der Sonnabend-
str. Nr. 23, am West des
Wohnbezugs der Kriernern und der
Schulen, belegene
Besitzung
mit Antritt zum 1. Okt. d. J.
oder später wegen Verlegung
des Eigentümers öffentlich zu
verkaufen.
Die Besitzung besteht aus in
heutigen Zustand befindlichem
Einkaufshaus - einrichtend
in großer Wohnnische nebst
Einkaufshaus und einem großen
Garten, mit vielen Obstbäumen
bestandenem Garten. In dem
Garten läßt sich sehr leicht eine
Überwöhnung einrichten.
Die Besitzung ist besonders für
einen Metzger, Arzt oder Be-
amten geeignet.
Verkaufstermin steht an auf
Freitag,
den 21. Aug. d. J.,
abends 7 Uhr,
in Meyers Restaurant, Don-
nerstagstr. 12.
Besichtigung der Besitzung
kann jederzeit stattfinden und
wird jede Auskunft bereitwillig
erteilt.
Bernhard Schwartzing,
beidseitiger Auktionator.

Immobilverkauf
in
Zwischenahn.
Das Realbesitzer J. H. Böhm
hier selbst lassen sie zum Nachlaß
gehörig, hier mitten im Ort
an der Biederstraße belegene
Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus mit
Anbau und großem Garten,
öffentlich meistbietend zum Ver-
kauf bringen.
Zweiter und letzter Termin
dazu ist angesetzt auf
Sonnabend,
den 22. August,
nachm. 3 1/2 Uhr,
in Meyers Wirtschaft hier selbst.
In diesem Termin wird der
Zuschlag voraussichtlich erteilt
werden und finden weitere Ver-
kaufsaufträge nicht statt.
Kaufstücke ladet ein
Felsbos, Auktionator.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Verkauf event. Verpachtung.
Wafede. Die zu Dölschhausen
belegene
Immobilbesitzung
des Real. Mag. Spickermann
besteht bestehend aus Wohn-
haus n. 4 Hektar Garten, Meier-
und Scheunenviertel, wird am
Sonnabend, 20. Aug.,
nachm. 5 Uhr,
in Haken's Wirtschaft in Dölsch-
hausen, nachmals zum Verkauf
angeboten und nicht zu erwarten,
da alsdann der Zuschlag erfolgt
und wenn nicht, soll das Ver-
kaufamt dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Wohnhaus
mit 7 Scheffel Land besser
Bauart haben wir zu verkaufen
Dienstag, 19. August
Borchers, Odenburg.

1908er Gemüse-Konserven
verpackt
Diedrich Auffarth
Wohngartenstraße 2.
Telephon 524.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Geschäfts haus.
Wir sind beauftragt, die
hier selbst beleg. Besitzung
Steinweg Nr. 3
öffentlich meistbietend zu
verkaufen und haben wir
zu dem Zweck Termin aus-
gesetzt auf
Montag,
den 24. August 1908,
nachm. 6 Uhr,
im Restaurant „Brinz
Citel Friedrich“ hier selbst,
Julius Wölschlag.
Die Besitzung besteht
aus einem neuen 2 1/2 Stü-
ckigen, in welchem sich 3
geräumige Wohnungen u.
1 großer Laden befinden;
das Gebäude befindet sich
in bestem baulichen Zu-
stande.
Da das Haus ein Ge-
häuse und der Steinweg
eine lebhafteste Verkehrs-
straße ist, eignet sich das
Haus für jedes Geschäft.
Knd. Meyer & Dietmann.
Fernsprecher 536.

Immobilverkauf.
Strahlschansen. Frau Wm.
Binzhorn zu Oldenbrook-Hieber-
ort beabsichtigt ihre dachbitt be-
legene
Köterei,
bestehend aus Gebäuden und
1 ha 41 ar 68 qm Ländereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1909
öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Erster Verkaufstermin ist an-
gesetzt auf
Sonnabend,
den 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen. Gebot erfolgt
der Zuschlag.
Kaufliebhaber ladet freundl.
ein.
Bögen, Autt.

Gute Landstelle,
2 1/2 Stunden von Oldenburg, ca.
80 Hektar
groß, davon 60 Hektar in guter
Kultur, Gebäude 17 000 M., für
den billigen Preis von 80 000 M.
zu verkaufen.
Anzahlung 25 000 M.
Anzahlung, 5 Hektar, 50 Stüd
Dornweid, 40 Schweine ufm., kann
geg. Katat übernommen werden.
Bernhard Schwartzing,
beidseitiger Auktionator,
Eversten - Oldenburg.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Wohnhaus
mit 7 Scheffel Land besser
Bauart haben wir zu verkaufen
Dienstag, 19. August
Borchers, Odenburg.

1908er Gemüse-Konserven
verpackt
Diedrich Auffarth
Wohngartenstraße 2.
Telephon 524.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Land - Verkauf.
Sandhatten. Der Privatmann
Joh. Friedr. Peters zu Sand-
hatten läßt seinen zu Sandhatten
belegenen Grundbesitz, als:
a) ca. 3 ha Ackerland, belegene
hintern Wiesen, Sauer-
berge und groß. Klei;
b) 3 ha 70 a Wiesenweiden,
Rothweid, Moor und Hebe-
land;
c) 6 ha Weiden und unfrucht-
bare Flächen;
d) 1 ha 24 a Nadelholz hinterm
Wiesen;
an
Dienstag, den 25. August,
nachmittags 5 Uhr,
in Meyers Wirtschaft zu Sand-
hatten zum dritten Male öffent-
lich zum Verkauf aussetzen.
Ein Teil der Weiden und Weide-
länderweiden nebst Wiesenweiden, zum
Teil direkt an der Chauffee be-
legene, eignet sich besonders zur
Bildung einer kleinen
Landstelle.
Bei irgend anderem Ge-
bote wird der Zuschlag dann so-
fort erfolgen.
G. Dörsch, Autt.

Immobilverkauf.
Strahlschansen. Frau Wm.
Binzhorn zu Oldenbrook-Hieber-
ort beabsichtigt ihre dachbitt be-
legene
Köterei,
bestehend aus Gebäuden und
1 ha 41 ar 68 qm Ländereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1909
öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Erster Verkaufstermin ist an-
gesetzt auf
Sonnabend,
den 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen. Gebot erfolgt
der Zuschlag.
Kaufliebhaber ladet freundl.
ein.
Bögen, Autt.

Gute Landstelle,
2 1/2 Stunden von Oldenburg, ca.
80 Hektar
groß, davon 60 Hektar in guter
Kultur, Gebäude 17 000 M., für
den billigen Preis von 80 000 M.
zu verkaufen.
Anzahlung 25 000 M.
Anzahlung, 5 Hektar, 50 Stüd
Dornweid, 40 Schweine ufm., kann
geg. Katat übernommen werden.
Bernhard Schwartzing,
beidseitiger Auktionator,
Eversten - Oldenburg.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Wohnhaus
mit 7 Scheffel Land besser
Bauart haben wir zu verkaufen
Dienstag, 19. August
Borchers, Odenburg.

1908er Gemüse-Konserven
verpackt
Diedrich Auffarth
Wohngartenstraße 2.
Telephon 524.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Immobilverkauf.
Edewecht. Der Wärdemeister
Joh. Rippen in Edewecht
beabsichtigt wegen anderweitigen
Unternehmens sein zu Ed-
ewecht belegenes
Wohngebäude
mit Garten, wozu seit einer
Reihe von Jahren eine Bäckerei
mit gutem Erfolg betrieben ist,
mit Antritt zum 1. Mai n. J.
zu verkaufen.
Das Wohnhaus ist vor etwa
10 Jahren neu erbaut, gut ein-
gerichtet und eignet sich die Ver-
einigung für jeden anderen Betrieb;
namentlich auch deshalb, weil
dieselbe unmittelbar an der
Chauffee belegen ist.
Kaufliebhaber wollen sich
halbtags mit 1 p l e n oder dem
Unterzeichneten in Verbindung
setzen.
Weincken.
Billig zu ver-
ein weißer Kachelofen,
15 M., und ein
Eisen-Ofen,
passend für große Räume.
Schillingstr. 8.

Immobilverkauf.
Strahlschansen. Frau Wm.
Binzhorn zu Oldenbrook-Hieber-
ort beabsichtigt ihre dachbitt be-
legene
Köterei,
bestehend aus Gebäuden und
1 ha 41 ar 68 qm Ländereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1909
öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Erster Verkaufstermin ist an-
gesetzt auf
Sonnabend,
den 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen. Gebot erfolgt
der Zuschlag.
Kaufliebhaber ladet freundl.
ein.
Bögen, Autt.

Gute Landstelle,
2 1/2 Stunden von Oldenburg, ca.
80 Hektar
groß, davon 60 Hektar in guter
Kultur, Gebäude 17 000 M., für
den billigen Preis von 80 000 M.
zu verkaufen.
Anzahlung 25 000 M.
Anzahlung, 5 Hektar, 50 Stüd
Dornweid, 40 Schweine ufm., kann
geg. Katat übernommen werden.
Bernhard Schwartzing,
beidseitiger Auktionator,
Eversten - Oldenburg.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Wohnhaus
mit 7 Scheffel Land besser
Bauart haben wir zu verkaufen
Dienstag, 19. August
Borchers, Odenburg.

1908er Gemüse-Konserven
verpackt
Diedrich Auffarth
Wohngartenstraße 2.
Telephon 524.

Verkauf eines Wohnhauses
am
Sonnabend, 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Dölschhausen's Wirtschaft zu
Dölschhausen, nachmals zum
Verkauf angeboten und nicht zu
erwarten, da alsdann der
Zuschlag erfolgt und wenn
nicht, soll das Verkaufamt
dann gleichmäßig zur
Verpachtung auf mehrere Jahre
ausgegeben werden.
Kauf- und Pachtstücke ladet
ein
Bögen, Autt.

Groß-Fisch-Verkauf
am
Etau vor der Gortorstraße,
Bemerkte, daß die Fische direkt
dem Dampfer entladen sind und
kommen große und kleine Brat-
schollen, Schellfische, Matzungen,
Fleibutt lebend frisch und zu
billigsten Tagespreisen zum
Verkauf.
Bitte freundlichst um regen
Besuch.

**Kaufe jeden Posten
ff. geräucherten Schinken,
" " Speck,
" " Brust.
" Offerten mit Preisangabe an
H. Schneider,
Hamburg 19.**

Bäckerei = Verkauf.
Kafete. Eine in einem
verkehrsreichen Geschäftshaus
gelegene
Bäckerei,
aufs beste neu eingerichtet, nebst
etwas Gartenland, ist wegen
geplanter Auswanderung des
Besizers mit Antritt zum 1. Nov. ex.
preiswert zu verkaufen.
Der Kaufpreis kann gütlich-
keits wegsichtigt stehen bleiben.
Der Ankauf für einen feinen
und fleißigen Bäcker sehr zu
empfehlen.
Bögen, Autt.
Gude. Billig zu verkaufen
wegen Gasanschluß ein seit Ende
Dezember v. J. in Gebrauch
gewesener
Meetylengas-Apparat.
Derselbe ist noch bis 1. Sept.
in Betrieb zu setzen.
G. Böden.

Mäh- u. Zuschneidemaschine
Es können am 1. Sept. n. J.
15 Damen am Kurvis (10 Weg
teilnehmen. Unterricht gan-
ztag. Jede Dame arbeitet für
eigenen Bedarf. Nicht möglich
Nachschule August 15.

Maschinenort.
leichter und schwerer Grabetief
empfiehlt J. von Steudland.
Bestellung: Dorfplatz u. Markt 20.
Eversten. Umzug, zu ver-
ein Rickenbauer mit Auslau,
p. I. Führerstraße 2.

Sammetweiche Haut erzeugt
Wenzel's Blitz-Seife
reinigt die Hände blitzschnell, selbst von Tinte und Farbe

Wenzel's Seifengeschäft
Langestr. 32.
Eigene Seifenfabrik.
Motorrad
fabrikat Seidel & Naumann,
tadellos funktionierend, Doppel-
akkumulatoren, weg. Ausrüstung
eines Automobils preiswert zu
verkaufen.
Heinr. Hachmeister,
Oldenburg.
Donnerstags-Chauffee 49.
Sofa, Tisch, u. Matr. bill. zu
verf. Kupfer, u. Wöbel n.
Blech, Galvanis. 4 b (Wöbeln).

Widerruf.
Der auf Dienstag, den 25. August d. J., in Neustadt angelegte Verpachtungstermin betr. Carl Büffings Landstelle in Rödernmoor fällt aus, da die Stelle bereits verpachtet ist.
Ed. Dehach, Auktionator, Dölschlage.

Für Schlächter!
Dreschhäne, nortiglich zum Räucher, sind wieder vorräthig.
Drescherei Johann Eilers, Hallebe.

Doyle's
mit Ernt vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentanl. gesch. No. 75 198. Geruch u. farblos. Reines d. Koffein von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhilft Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schul-Kinder.
Fische 50 Pfg.
Hans Wempe, Drogerie

Bauhule Kasse.
Meister u. Polierkurse. Vollständige Ausbildung in einem Winter. Mehrere Schüler bestanden bereits die Meisterprüfung. Beginn d. nächsten Sem. Ende Okt.
Programme kostenlos durch C. Hilde, Kasse.

5 Pfd. ff. ger. Speck 3,50 Mk.
bei ganzen Seiten billiger Rabatt-Spar-Verein.
J. Thien,
Domerschweizer Chauffeur Nr. 5.
Kaufe jeder zeit Pferde u. Füllen zum Schlachten.
Eg. Transportwag. Komp. 333 Oldenburg. J. Speckermann.

Jaderberg.
Eine Ladung
Staubmühlen
ist eingetroffen, gebe selb. billig ab.
J. Hagenstede,
Fennrecher Nr. 6.

Künstliche Zähne
aus Gummiplatzen, Kronen u. Brücken aus Porzellan, ganz natürlich, und aus Gold.
Brinkmanns Zahnklinik,
Oldenburg, Langestr. 78.

Frauen!
Gegen Einsendung von M. 1.— (auch in Marken) versende ich das Buch: Die Störungen der Blutzirkulation von Dr. Schäffer. (Prospekt gratis). P. Ziervas, Kalk 306 b. Köln.

Die besten u. billigsten hygienischen Bedarfsartikel. Katalog gratis u. franco.
H. Hagens, Gummi-Verband, Magdeburg 2.

Gummi-Stoffe
für Bett und Wagen, langjährig erprobte Sorten, garantiert undurchlässig.
Wilh. Mari Meyer

Chelente-Frauen!
Es ist erreicht!
Resorbin
Berl. Sie die sich. Entbindung
im 7. u. 8. Monat. Gesch. 1. Gummi, 2. Bismut, 3. Strigol. Etid 2 Mk. jabrel. brecht. m. Gratis-Anlieferung. Nur zu best. d. „Soya“ u. Hoffschicht 33. Oldenburg i. Gr. Bremer dahelst i. Ausbleiben oder Störungen bestimmter Vorgänge. Schachtel 3 Mk.

Homöopathie Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, Weisheit, Verweh, Unterleiden, Steine, Krämpfe, sollen heimlich überwinden. Zugabe von 10 C. behandelt gründlich und gewissenhaft.
Frau Dr. Haeseler,
Hamburg, Reeserbahn 6c.
Biele Dankgriefen!
S. b. 182. 2. 6. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Erdbeer, jungen, viele beste Sorten, zu best. Rankenstr. 2.

Sommerfest der Freisinnigen Oldenburgs und Ostfrieslands

in Uarel (Kaffeehaus) am Sonntag, d. 30. Aug.
Program:
12 Uhr: Begrüßung am Kaffeehaus.
1 Uhr: Feiern im Kaffeehaus.
Gebet M. 1.75. Anmeldungen werden bis spätestens Mittwoch, den 26. August, abends beim Wirt Herrn Bienten, Uarel (Kaffeehaus) eintreten.
Nachmittags: Garten-Konzert der Uareler Stadthalle.
Ansprachen der Herren Reichstagsabgeordneten Ahlhorn, Fegter, Gormann, Traeger.
Abends: Ball. — Illumination des Gartens. — Feuerwerk.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Sierzu werden alle freisinnigen Männer mit ihren Damen freundlichst eingeladen.

Der Festausschuß.
Anspruch ist am Kaffeehaus genügend vorhanden.
Ortskartell der christl. Gewerkschaften Oldenburg-Osternburg.
Zu der am Freitag, den 21. August, abends 8 Uhr, im Saal (oben) des Herrn Gramberg am Markt stattfindenden öffentlichen christlichen Gewerkschafts-Versammlung wird hiermit freundlichst eingeladen.
Referent: Gewerkschafts-Sekretär Hartmann-Hamburg.
Thema: Der Einfluß der gewerkschaftl. Organisation auf die Gestaltung der Arbeits- und Lohnverhältnisse.
Der Kartellvorstand.
NB. Auf diese Versammlung werden speziell die Metallarbeiter aufmerksam gemacht.

Vorsicht bei Ankauf eines Fahrrades.

Fahrräder werden heutzutage in den verlockendsten Weisen angeboten, zu Spottpreisen, ungeheuren Rabattsätzen, mit vielen Jahren Garantie usw. Was kann Ihnen aber alles nutzen, wenn das Rad doch nichts taugt, die Garantie oder das nie zerbrechliche Fahrrad nur auf dem Papiere in verschwenderisch und blendend schönen Katalogen steht. Kaufen Sie also nur noch bei alten Firmen, welche in Wirklichkeit ein jahrelang haltbares und leichtlaufendes Rad liefern und bisher geliefert haben. Eine solche ist die Edelweiss-Fahrräder-Fabrik Paul Decker in Deutsch-Wartenberg 6. Diese besteht schon über 10 Jahre und ist durch die Vorzüglichkeit ihrer Räder und ihre wirkliche Reellität gross und berühmt geworden. Schreiben Sie noch heute, eine Postkarte genügt, und verlangen Sie Katalog mit Preisliste, beides wird Ihnen kostenlos und ohne jeden Kaufzwang gern zugesandt.

Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche
werden beseitigt beim Gebrauch von gesetzlich geschützten Gehör- Patronen.
Aeusserst bequem zu tragen. — Im Gebrauch unsichtbar. — Aertzlich empfohlen. — Zahlr. Anerkennungen. — Prosp. L. gratis u. franko.
Hans Sieger, Bonn am Rhein.

Englische Salontohlen
verkauft noch fortwährend frei Haus zu Sommerpreisen
G. Hotes.
Wegen anderweitiger Verpachtung sind die bisherigen Jagderlaubnisse auf meinem Lande aufgehoben.
Streck. 18. August 1908.
G. Gramberg.

Maßführliche Charakterbeurteilung
nach jeder Handchrift.
C. W. Stier,
Dsnabrück, Kamp 80 II.

Bohnenköpfe
in großer Auswahl.
Eiteingulanger Fischstraße 60/61.
Carl Fischbeck.
Technikum
Höherer Lehranst. Neustadt i. Meckl.
Ingenieur, Techniker, Werkmatr., masch.-Bau, Elektrotechn. Progr.-Zeil.

Oberlether Krug.
Am Sonntag, den 23., u. Montag, den 24. August:
Großes

Gänse- u. Enten-Verkegeln,
wozu freundlichst einladet
August John.

Lannenkzug.
Sonntag, den 30. August:
Enten- und Puter verkegeln
Anfang nachm. 4 Uhr.
J. Padeke.

Oldenburger Schützenverein
Am Donnerstag, den 3. September d. J.:
Ergebnis schießen und Lanzkränzchen.
Die Direktion.

Bardenfleth.
Am Sonntag, den 23. August, werden auf meiner Bahn
ca. 30 Enten verkegelt.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Otto Gräper.

Union-Garten.
Jeden Dienstag u. Freitag:
Abonnements-Konzert
der Infanterie-Kapelle.

Radfahrerverein Bollenhagen.
Am Sonntag, d. 30. August 08:
Stiftungsfest, Rennen
verbunden mit

Ball
im Vereinslokal Ww. Ahrens Gasthof, Zaderholtenhagen.
Program:
Nachm. 2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine;
3½ Uhr: Beginn der Rennen:
1. Hauptfahren. Hierzu drei Geldpreise: 16, 12, 8 Mk.
2. Vereinsfahren. 4 Geldpreise.
3. Langsamfahren. 3 Geldpreise.
Offen für alle Fahrer.
Hierauf: Skario durch den Det.
Nachdem: Ball.
Hierzu laden ergebens ein Ahrens Ww. Der Vorstand.

Radfahrerverein „Sturm“
Eversten IV.
Sonntag, den 23. d. M.:
Ball
Anfang 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein Der Vorstand, Herrn. Wödden.

Allgemeine öffentl. Bürger-Versammlung

Montag, den 24. August, abends 9 Uhr,
im Saale des „Kaiserhof“. **Bericht über die letzte Landtagsperiode.**
Referenten: Oberbürgermeister Tappenbeck, Baudirektor tom Dieck, Rentner Wessels.
Der Bürgerverein.
J. A.: Prof. Dr. Dursthoff.

Wettrennen des Jader Reitklubs

am Sonntag, den 6. September d. J. nachm. 3 Uhr, bei Dahlmanns Gasthaus in Jaderberg.
Program:
1. Konkurrenzfahren, 1/4 Meile im 4rdr. Wagen.
2. Konkurrenzfahren, 1/4 Meile im 4rdr. Wagen.
3. Trabreiten für ältere Pferde.
4. Trabfahren für 2- u. 3jäh. Pferde, 3/4 Meile, 100 Meter Zulage.
5. Hahnenrennen.
6. Trabreiten für 3jährige Pferde.
7. Trabfahren für ältere Pferde.
8. Hühnerrennen für Pferde aller Länder.
Eintritt 5 Mark, ganz Neugeld.
Preise der Plätze: Sattelplatz 2 Mk., Tribüne 1 Mk., Stehplatz 50 Pf., Wagenplatz 1.50 Mk., Wagenplatz p. Person 50 Pf.
Nach dem Rennen:

BALLE

in Dahlmanns neu erbautem Saal und im Festzelt.
Nennungsschluss am 31. August.
Nennungen haben zu erfolgen bei Springer, Heubütt.
Der Vorstand des Jader Reitklubs.

Sonabend, den 22. Aug. 1908 im Unionsgarten:
Konzert
des Männergesang-Vereins „Fiederkrantz“ unter Leitung des Herrn Sem.-Musiklehrers G. G. E. zum Besten des Konzerthausfonds.
Anfang 8½ Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf., Programme abends an der Kasse am Garteneingang.

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein zu Hallebe.
Für Teilnahme am Unter-verbandskriegerfest in Uyl am nächsten Sonntag, 23. August, veranlassen sich die Kameraden mittags 12½ Uhr beim Kameraden Georg Ahlers.
Abmarsch Punkt 1 Uhr durch den Park. Mühen an der Spitze. Wäse, sowie Orden u. Bundesabzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Posthaus Ahlhorn.
Sonntag, den 23. August:
Ball
Es ladet freundlichst ein
W. Rohleder.

Oversten.
Sonntag, 23. August, nachm.
Kreis-
Gustav Adolf-Fest.

4 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Festprediger Herr Pastor Duondt aus Bremen. Kollekte für den Kassenbau in Friesenbude.
Danach **Verbandlung und Nachfeier**, bei gutem Wetter in Holzschützengarten, mit Ansprachen der Herren Pastor Rodiel, Depens, und Pastor Gansmann, Ederwedde.
Alle Freunde der Gustav Adolf-Sache sind herzlich eingeladen.
Der Kirchenrat zu Oversten.
Löllner, Pf.



Nr 34.

Oldenburg, Donnerstag, den 20. August 1908.

IV. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Weizklee- oder Rotklee-Schweineweide. — Eine Anweisung zur Flugbrandbekämpfung. — Die Behandlung des Regenwassers in der Hauswirtschaft. — Von der Oldenburger Geest. — Väterleben und Bodenmischung. — Kleine Mitteilungen. — Verschiedenes.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 18. August.

Die Witterung der letzten Woche

brachte noch wiederholte Niederschläge, an einigen Orten sogar noch Hagel, der dem stark reifen Hafer schweren Schaden bringen mußte. Auch beim Hagelschaden zeigt es sich sehr deutlich, welche Haferarten am festesten sind. Bettehorns Ueberflughäfer scheint hier obenanzustellen, während Badberger bei gleichem Hagelschlag am meisten abgeschlagen ist. Wir müssen nun für die nächste Zeit unbedingt trockenes Wetter haben, damit wenigstens überall die Roggenarten vom Felde verschwinden können und der Hafer in Heden gebräutet werden kann. Der Selbstbinder ist insofern ein guter Anzeiger, als derselbe bei zu nassem Getreide überhaupt nicht tätig sein kann. Gossentlich hält das Wetter, wie es heute ist, längere Zeit an, damit die Erntearbeiten gefördert und endgültig beschafft werden.

Der in Stoppeln liegende Boden

wird doch jetzt überall durchweg reich gelogt, weil es allmählich den Landwirten bekannt wird, daß hiernit große Vorteile verbunden sind. Mander Boden, der mit Zwischenfrucht befaßt wurde, also mit Lupinen, Klee, Senf usw., ist durch den vielen Regen ungenügend düngt geworden. Die Lupinen leben zum Teil nur sehr mäßig aus. Die in den Roggen gefähten Lupinen und die Serradella haben sich sehr erholt. Serradella steht durchweg nur dünn. Eigenümlich ist, daß auf Neuland durchweg Serradella immer besser gedeiht als auf altem Lande. Wir haben Fälle, daß beim ersten Anbau auf altem Acker die Serradella völlig fehlschlägt, dagegen im zweiten Jahre ganz gut werden kann. Das liegt natürlich an den Bodenbakterien. In ganz frischer Neukultur, die noch nicht genügend durchlüftet und entkäuert ist, gedeiht die Gründüngung auch bei guter Düngung im ersten Jahre nicht.

Die Lupinen,

die zwecks Samen Gewinnung auf dem Felde stehen, gehen allmählich ihrer Reife entgegen. Sie sind schon viel eher reif und völlig keimfähig, als man dies gemeinhin annimmt. Die Lupinen sind schon dann reif, wenn die Bohnen in den grünen Sülzen in der Reife beim Trocknen sich gut verfärben. Genöthigt werden die Lupinen dann gemäht, wenn die Hülsen bereits ganz braun sind und aufspringen. Das beste Saatgut springt dann heraus und wird somit der Zweck nur halb erreicht. Mehlisch liegt es bei den Erbsen, die noch die unangenehme Eigenschaft haben, daß sie bei Ueberreife schlecht gar trocken. Auf dem ungeflopfelten Lande ist viel Roggen aufgelaufen und ähnlich wird es bei Hafer demnächst sein.

Die Nachgräsernte,

sowie der Nachwuchs auf den Weiden ist fast überall gut bis sehr gut zu nennen. Wo dieselbe in diesem Jahre auch nur etwas zu wünschen übrig läßt, da ist irgend etwas nicht in Ordnung. Uebrigens haben wir in diesem Herbst reichlich Gelegenheit, wieder zu beobachten, daß die sog. Erntetheorie in der Praxis nicht bestehen kann, und daß man immer etwas mehr geben muß, als dem Boden durch die Ernten entzogen wird. Jetzt ist es immer noch Zeit, hungriige Grünlandflächen mit Kompost bzw. mit Jauche zu versorgen. Man wird im nächsten Jahre wesentlichen Vorteil davon haben. Die Nachgräsernte hat noch in den letzten Tagen wesentlich an Menge gewonnen. Dadurch wird das Heu, das im Handel nur 43-45 Mark pro 1000 Kgr. kostet, noch billiger, während Stroh ungefähr nur den Dingerwert als Verkaufswert zurzeit besitzt. Um das so wertvolle Nachgras abmahnen in Gebrauch, ist jetzt einig Zeit die sog. Tiefstmittelmähdrescher in Gebrauch, die sehr nahe am Boden das Gras abschneiden. Dadurch kann auf einem Hektar oft wesentlich mehr geerntet werden. Die Hauptsache ist immer, daß die Aberntung nicht zu spät erfolgt und der Boden wieder Zeit hat, sich noch vor dem Winter mit einem gewissen Masenpelz zu bedecken. In erster Linie tritt dies für den humosen, also den moorigen und ammoorigen Boden zu.

Wer indes Studien machen will, ob Grünlandereine noch gut oder schlecht in Kraft sind, der kann dies am besten Ende August und Anfang September ausführen.

Der Grünmais

faun zurzeit schon geschnitten und verfüttert werden. Er hat hier in Nordwestdeutschland, wo der Weidegang sich so ungenügend stark ausgedehnt hat, indes bei weitem nicht die Bedeutung als in anderen Gegenden mit anderen Verhältnissen. Immerhin bringt er auf kleinsten Flächen bei richtiger Dünung doch sehr große Erträge, namentlich, wenn sehr viel Stickstoff gegeben ist. Das Einführen von Grünmais ist ein Verfahren, das noch weit mehr Beachtung finden könnte und uns in den Stand setzt, den ganzen Winter genügend Grünfutter dem Vieh geben zu können.

Der Anlauf künstlicher Düngemittel

für die Herbstbestellung ist nach wie vor im Auge zu behalten, weil bei dem Wagenmangel, der im Eisenbahnbetriebe überall herrscht, es nicht ausbleiben kann, daß

späterhin eine Verzögerung in der Anlieferung eintritt.

Die Sommerzentralausführung

der Vereine, die der oldenburgischen Landwirtschaftskammer angeschlossen sind, wurde in dieser Woche in Verne abgehalten. Die Verhandlungen sind ja bereits in diesem Blatte veröffentlicht. Es wäre ungenügend erfreulich, wenn auch hier, wie dies anderwärts es sich als vorzüglich bewährt hat, eine Buchstelle eingerichtet würde. Daß sie später, wenn sie aus kleinsten Anfängen sich heraus arbeitet, viel, sehr viel benutzt wird, das ist nicht zweifelhaft. Wir würden das Interesse der Landwirtschaft und der richtigen Bekämpfung der Landwirtschaft mit großer Freude begrüßen. Daß in dieser Beziehung unsere landwirtschaftliche Bevölkerung wohl überall auf das wirklich Brauchbare und Gute einget, steht man ja ganz deutlich an der Benutzung der erst seit dem 1. April d. J. eingerichteten Kaufstelle bei der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, die sich steigender Beachtung — und das mit Recht — erfreut.

Eine Rundfahrt durch das schöne Stedingerland

zeigt so recht, daß auch hier in den letzten Jahren enorme Fortschritte auf dem Gebiete der Viehzucht und der Weidewirtschaft gemacht sind. Wenn das Vieh in den nördlichen Weideregionen auch wohl schwerer ist, ausgleichener ist es jedenfalls nicht, als im Stedingerlande. Die Milchviehzucht steht hier oben, und damit die Züchtung auf Milchproduktivität. Der ständige Mehverbrauch an Kumpfung, v. namentlich Thomasmehl und Kalfjaug, zeigt sich in den wunderbar besetzten Weiden, deren Qualität und Leistungsfähigkeit in den letzten Jahrzehnt noch wesentlich verbessert wurde, namentlich auch durch Kalfung.

Die Anlage von Gaus- und Siegerärten

hat sich im Stedingerlande zu einer Art Spezialität herausgebildet, die ihresgleichen im Lande sucht. Es herrscht System in der Anlage, die in mancher Beziehung an holländische Verhältnisse erinnert. Von Blumen haben sich in den letzten Jahren so recht neben Begonien und Gartenhortensien die feuerrote Salvia splendens und die Monbrete eingebürgert, ebenso wird die ausdauernde Sommerrose, Goldboll genannt, neben Hyacinthus candicans immer mehr der Liebhab der Landbesohner. Großartig ist z. B. in gestützter Lage die Gartenanlage von Rabun in Verne. Aber Schutz und Pflege sind zwei wesentliche Faktoren zum Gelingen. Es ist auch erfreulich, daß die Schlingengewächse Cobaea, Mina lobata, Glycine, Reifenstrauch immer mehr zum Schmuck des Hauses Verwendung finden. Wer sich so recht überlegen will, daß Ordnungssinn und Liebe zur Natur viel Freude bringen, der muß eine Fahrt durch Stedingen machen.

Weizklee- oder Rotklee-Schweineweide.

Zwei Fragen in Nr. 58 der „N. L. Z.“ betr. Anlage einer Schweineweide und deren Umzäunung veranlassen mich, einem ziemlich weitverbreiteten Irrtum entgegenzutreten, als seien Schweine auf der Weide nur mit Rotklee zu ernähren.

Den Veröffentlichungen von Herrn Kononierat Goesch, Domäneurat Meyer-Friedrichs und anderen ist es zu verdanken, daß die billige und gesunde Ernährung der Schweine mit Grünfutter besonders auf der Weide in weitesten landwirtschaftlichen Kreisen wieder richtig gewürdigt und ausgenutzt wird.

Welche Bedeutung die Weideernährung hat, läßt sich am besten in Gegenden erkennen, wo das Schwein von altersher im häuerlichen Betrieb nach Möglichkeit im Freien gehalten wurde, wie in dem hannoverschen und weisfälischen Niedersachsenland, auch in den oldenburger Märchen. Hier sieht man jahraus, jahrein unter den alten Kampfeiden und im Winter auf dem Hofanger zu diesem Zweck dichter und früh gefähten Roggen in der Nähe des Hofes weiden. Der Erfolg ist, daß keine Gegend Deutschlands ein robusteres Schwein kennt, als das schlapprobige, veredelte deutsche Landweine in seinen verschiedenen Schlägen, und kaum irgendwo die Ferkelzucht und der Ferkelerport mehr blüht und besser lohnt, als in diesen Gegenden, wo fleißigste Sorgfalt und gesunde Haltung zusammenwirken, ein fruchtbares und abgehärtetes Schwein zu erzeugen. Wer denkt in diesen Gegenden daran, die Schweine in der Hauptfache mit Rotklee zu ernähren! Gewiß ist sehr schnell oder verliert er seine vom Schweine besonders geliebte Arbeit. Für den Großzuchttrieb auf von Natur rotkleeartigen Weiden ist es leichter, sich mit den jährlich wechselnden Weidepflanzen zu halten und auch noch andere Voraussetzungen zu erfüllen, welche zu einem derartigen Weidebetrieb auf jährlich neu angefahten Rotkleeäckern gehört.

Anderes liegt die Sache in dem kleinen Betrieb, vielleicht auf leichteren Boden, der trotz geeigneter Mineraldüngung rotkleeunfähig oder unsicher ist. Gerade das sogenannte veredelte deutsche Landweine hat keine Hauptverbreitung auf leichteren Boden und im Kleinbetrieb. Hier läßt sich die Rotkleeerde nach Goesch kaum durchführen, auf fünf bis zehn Scauen läßt sich auch kein besonderer Sirt halten. Das

einzig Richtige ist unter solchen Verhältnissen die umsäumte Weizkleeerde. Der Weizklee wächst selbst auf dem leichtesten Sandboden, wenn er nicht gerade dinenartig trocken liegt, genügend gefaßt und mit Thomasmehl und Kalfmit versehen ist. Die Blätter des Weizklee, welche neben den Blüten auf den waagrecht kriechenden Trieben festrecht emporstecken, bleiben weit länger zart, als die des Rotklee. Je mehr der Weizklee beweidet wird, desto dichter schließt sich sein Kafen, was bei dem Rotklee keineswegs der Fall ist. Die Weizkleeerde, welche sich ständig selbst besamt, dauert bei richtiger Pflege, besonders Vermeidung der Jauchedüngung, viele Jahre lang aus. Die Schweine nehmen die Weizkleeerde sehr gerne an und halten sie fast so kurz wie Schafe. Zur Aufnahme des stickstoffhaltigen Weidewegs sind einige Gräser (engl. Nagras und Kamingras) mit anzufügen. Wird dann in jedem Winter eine kräftige Mineraldüngung gegeben (2 Zentner Thomasmehl und 3 Zentner Kalfmit pro 1/4 Hektar) und etwa alle 3-5 Jahre mit etwa 10 Ztr. kohlenstoffsaurem Kalf pro 1/4 Hektar nachgefällt, so bleibt der Weizklee stets dominiert. Aber auch die Gräser bilden ein vorzügliches Weidefutter, besonders wenn sie bei rechtzeitigem, möglichst frühem Beginn der Beweidung im Frühjahr kurz gehalten werden. Die jungen Grastriebe stehen dem Alee an Nährgehalt und Weichheit absolut nicht nach.

Auf einer derartigen, mit vier Stacheldrähten umsäumten Weide gehen hier seit drei Jahren 100 Mutterfauen. Die Ergiebigkeit des Weizklee ist je nach Bodenart, Düng und Jahresfeuchtigkeit ja sicher weit verschieden, als der Rotklee. Im Durchschnitt werden auf 1 ha etwa 20 Scauen völlig Nahrung finden können. Einteilung der Weiden und 8-14tägiges Ausruhen derselben von dem ständigen Vertreten ist sehr zweckmäßig, andererseits darf die Weide niemals durchwachsen.

Sehr praktisch erweist sich ein direkt neben der Schweineerde gelegener Hüfnerstall mit Auslauf nach der Schweineerde. Die Hüfner geben auch von dem kurzen, zarten Weidefutterbestand und verteilen ständig den bald von Würmern und Insekten befesten Schweinemist durch Kraben. Schweine und ausgewachsene Hüfner werden ganz ruhig nebeneinander.

Um das unnatürliche und unzulängliche Nasenringeln der Schweine zu vermeiden, geben die Tiere nicht den ganzen Tag auf der Weide; neben der Weide ist ein Laufhof mit den Unterfunktstrohballen abgeteilt. Aus diesem gehen die Tiere vor- und nachmittags etwa bis zwei Stunden auf die angrenzende Weide. Solange das Schwein hungrig ist, wühlt es nur selten.

In großen Gebieten Deutschlands ist für Schweine die dauernde Weizkleeerde der Rotkleeerde vorzuziehen. Auch als Mähfutter ist Weizklee ein vorzügliches Schweinefutter, das selbst in älterem Zustande von den Schweinen gern genommen wird, da Weizklee ständig junge, zarte Blättchen nachtreibt. Seines dichten Bestandes wegen ist er viel schneller wieder mähbar, als der zunächst nach dem Schnitt immer lose stehende Rotklee. Auf Weizklee — Comfrey — und schließlich auch noch im Herbst Serradella-Ernährung wird eine größere Schweinehaltung vielerorts sicherer begründet sein, als auf dem immerhin auf bestem Boden leicht einmal verjagenden Rotklee. v. Koppel-Freistatt. (N. L. Z. Bd. 34.)

Eine Anweisung zur Flugbrandbekämpfung

wird in diesem Herbst mit dem Gendofur Saatgut verhandelt. Sie lautet folgendermaßen: Zur Bekämpfung des lästigen Flugbrandes der Wintergerste haben wir in Gendofur im Laufe der Zeit sämtliche bekannten Weizverfahren angewandt, aber ohne jeglichen Erfolg.

Nun hat vor einigen Jahren Professor Bressfeld festgestelt, daß die Infektion beim Flugbrand so geschieht, daß Brandstaub in die zum Blühen geöffnete Gerstenblüte hineinfällt und den Fruchtknoten ansteht, daß weiterhin der Krankheitspilz als feines Gewebe innerhalb des im übrigen normal sich entwickelnden Kornes heranwächst und nicht etwa wie Steinbrand in Sporenform außen auf der Kornschale haftet.

Dadurch ist zweierlei erklärt: einmal der stärkere Befall der Wintergerste; sie öffnet beim Blühen ihre Blüten weiter und ist daher dem umherfliegenden Brandstaub leichter zugänglich, als die Sommergerste; namentlich aber geht aus den Versuchen Bressfelds zweifelslos hervor, daß jene Wirkungslosigkeit der äußerlich wirkenden Weizverfahren etwas durchaus Selbstverständliches ist.

Nun haben wir zwar durch peinlichste und sorgfältigste Ausreihen der Brandpflanzen, das Jahr um Jahr vorgenommen wurde, den Brand allmählich immer weiter zurückgedrängt und namentlich aus den Zuchtgärten fast ganz vertreiben. Indessen breitet er sich dann in den zwei Jahren der Vermehrung des Gledetaats aus, was jeweils etwas aus, so daß man bisher im Verkaufsaatgut trotz aller Sorgfalt stets mit mehreren hundert Brandpflanzen pro Morgen zu rechnen hatte.

Jetzt ist durch Regierungsrat Dr. Appel (Kaiserliche biologische Anstalt in Dahlen) ein Verfahren bekannt geworden, das nach unseren ausgedehnten Versuchen vorzüglich hilft und das wir unsern Abnehmern aufs beste empfehlen können:

1. Wenigstens 6 Stunden einweichen in gewöhnlichem Wasser, danach sofort

2. 10 Minuten einweichen in Wasser von genau 56 Grad Celsius.

Bei der Bemessung der Temperatur raten wir zu größter Vorsicht.

Es gelang uns, vermittels dieses Verfahrens den Brandbefall bis auf 1/1000 herabzudrücken.

Durch das Einweichen in gewöhnlichem Wasser wird der im Saatforn schimmende Kitz zum Leben erweckt und erliegt dann ohne weiteres dem Korn nach 6 Stunden dem unschädlichen Temperaturerwärmung, während er vor dem Einweichen, also in seiner Dauerform, nur solchen Temperaturen zum Opfer fällt, die auch das Korn abtöten.

Natürlich können wir das Verkaufsaatgut nicht selbst beigen, weil es zu umständlich wäre, dasselbe nach dem Einweichen nochmals zu trocknen.

Aber wir verkennen durch das Verfahren den Flugbrand allmählich ganz aus unseren Beständen (und aus denen unserer Nachbarn) und hoffen so, in einigen Jahren vollkommen brandreines Saatgut liefern zu können. Bis dahin müssen wir unsere Abnehmer ersuchen, das Verfahren doch ja anzuwenden.

Die Behandlung des Regenwassers in der Hauswirtschaft.

Der geehrte Leser wolle gestatten, daß ich seine Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand lenke, der in der Hauswirtschaft unverkennbar eine höchst wichtige Rolle spielt. Ich meine nämlich das Regenwasser, dessen Behandlung noch zu mehrfachen Ausstellungen Veranlassung bietet. Bekanntlich ist in manchen Distrikten uneres Vaterlandes, insbesondere in den Märk- und Pommerngebieten, das Brunnen- (beziehungsweise Teich-, Kanal-, Gräben-) Wasser für Trink- und Kochzwecke mehr oder weniger ungeeignet. Man ist daher darauf angewiesen, sich als Ersatz dafür durch Anlegen von Cisternen das benötigte Quantum an Regenwasser zu verschaffen. Und man kann die Beobachtung machen, daß mit dem allmählichen Verschwinden der Stroh- und Reitwäcker die Benutzung des Regenwassers immer mehr an Verbreitung gewinnt. Diese Tatsache ist als ein wesentlicher Fortschritt auf hygienischem Gebiete zu verzeichnen. Was aber die Behandlung des Regenwassers anbelangt, so kann man die Beobachtung machen, daß für die Konfervierung besitzen noch viel zu wenig Sorge getragen wird, obgleich dabei gar keine nennenswerten Schwierigkeiten obwalten, wenn bei deren Anlage von Cisternen sachkundig verfahren wird. Bedarf denn das Regenwasser überhaupt der Konfervierung? wird Mancher fragen. Richtig ist nicht als einwandfreie Flüssigkeit aus der Kanne des Bassins? Leider manchmal nicht. Und woher mag das rühren? Man erlaube mir darüber einige Auseinandersetzungen.

Regenwasser ist desilliertes Wasser. Chemisch rein ist es jedoch nicht, weil es beim Verabfallen aus den Wolken verschiedene in der Luft vorhandene fremdartige Stoffe absorbiert, welche indes seiner Verwendung zu Gemütszwecken nicht sonderlich hinderlich sind. Aber sobald es als Hausbad benutzt, müssen sich ihm allort befindliche gesundheitsgefährliche Bestandteile bei, namentlich in den Dachrinnen, die eine Abwässerung für den Urnat vieler Vögel und für verfaulendes Baumlaub bilden. Nicht nur solches Wasser in die Cisternen, so lagern sich die nicht auflöselichen Beimengungen nach und nach als Schlammsschicht am Boden ab und geben dabei zugleich Veranlassung zur Entfaltung mikroscopischer Lebewesen, die erst durch Filtration entfernt werden können. Täglich nun auch manchmal die beibehaltene Farblosigkeit über die Schädlichkeit des Gemisches solchen Wassers hinweg, so kann es doch keinen Anspruch auf einwandfreies Trinkwasser machen. Was ist nun zu tun, um das Regenwasser im einwandfreien Zustande zu erhalten, oder wodurch ist es vor Verunreinigung zu schützen? Dreierlei Mittel, deren Anwendung gar keine Schwierigkeiten bieten, stehen uns zu Gebote, nämlich:

- 1. Gründliche Reinigung der Dachrinnen und des Schmutz und Urnat, und zwar in regelmäßigen Zwischenräumen, vielleicht jährlich zweimal, im Frühling und Herbst;
- 2. Gründliche Reinigung der Cisternen und Beseitigung des am Boden derselben abgelagerten Schlammes, und zwar regelmäßig, in nicht zu lang bemessenen Zwischenräumen;
- 3. Ausattung der Zuleitungsrohren mit Verschlussklappen behufs Ableitung desjenigen Wassers, welches beim Beginn eines Regenschauers die auf den Dachern lagernden Unreinigkeiten aufnimmt.

Empfehlenswert bleibt außerdem noch eine Filtration des Bassinwassers.

Nach meinen Beobachtungen werden diese Mittel zur Gewinnung und Konfervierung des Regenwassers leider noch viel zu wenig angewendet. Ich will beispielsweise nur erwähnen, daß ich vor längeren Jahren eine Apotheke gekannt habe, in welcher das Regenwasser über ein Jahr lang nicht gereinigt wurde, obgleich das Wasser zu Apothekzwecken vielfach Verwendung fand. Und als ich einmal in Bekantntkreisen die Notwendigkeit der Reinigung der Dachrinne auseinandersetzte, äußerte ein anwesender technischer Beamter, daran habe er noch gar nicht gedacht, das wolle er sich merken. Eine Ventilationsvorrichtung zur Ableitung von unreinem Wasser habe ich nur ein paarmal angetroffen.

Das reine Wasser, mag es nun Regen- oder Brunnenwasser sein, neben reiner Luft ein Wasserfordernis zur Erhaltung der Gesundheit ist, wird in der breiten Masse des Volkes noch lange nicht genug gewürdigt, obgleich die Tagespresse fast ausschließlich auf hygienischem Gebiete Aufmerksamkeit zu verschaffen. Es dürfte daher ein Hinweis auf die Notwendigkeit hat, daß sein, durch zweckentsprechende Beschäftigung seitens Sachverständiger, mehr als bisher geübt, eine Quelle an verschöpfung, die Krankheiten und Siedum im Gefolge hat, die Kranthausfüller und Familienelend verschulden hilft. Hält die Hygiene, doch auch eine Kontrolle über so viele Nahrungsmittel für notwendig. Geht wird auf hygienischem Gebiete meistens aus Mangel an Kenntnis all dessen, was zur Gesehderhaltung erforderlich ist. Und darin liegt ohne Zweifel ein Mangel, die Jugend in den Schulen, mehr als bisher, bekannt zu machen mit all dem, was zur Erhaltung der Gesundheit, des größten Gutes der Menschheit, erforderlich ist. Ich nenne ganz der Ansicht des Bremer Arztes bei, der kürzlich auf einer Versammlung in Danzig den Standpunkt vertrat, daß die Volksschule die Aufgabe habe, in ihren Lehrplan den Gesundheitskatechismus aufzunehmen.

Von der Oldenburger Keest.

Die jetzige unbefriedigende Witterung erschwert ungemein einen guten Fortgang der Getreearbeiten. Der Roggen ist ja im allgemeinen eingefahren, leider durchweg nicht so trocken wie im Vorjahre. Hier und dort angestellte Dreifeldererträge haben einen guten Kornertrag ergeben. Der

sofer scheint kein so schweres Korn zu liefern wie im vorigen Jahre, jedenfalls eine Folge der durch die lange Regenzeit im Späthfrühling verursachten Verdichtung des Bodens und dem dem erfolgten frühen Lagerung, die zudem auch überall den Maschinenantrieb unmöglich macht. Die Saatkraft, insbesondere die Keimkraft und die Keimfähigkeit, sind auf besseren Böden und in guter Dichtung ganz hervorragend, während man dies von den Kartoffeln nur insoweit sagen kann, als sie solche Plätze betreffen, und das sind nur wenige, wo die sog. Kartoffelkrankheit nicht verbreitet auftritt. Glücklichweise sind die neueren Sorten nicht so empfindlich gegen den Schädling, so daß die diesjährigen Erträge noch wohl manchen Landwirt veranlassen werden, keine Aufmerksamkeit neueren, widerstandsfähigeren Sorten zuzuwenden. — Auch zur bevorstehenden Getreideausaat sei ein Saatkochsalz sehr empfehlend, zum mindesten sei aber eine sorgfältige Herrichtung des Saatgutes am Plage. Da nun dies mittels Zentrifuge oder nach alter Art, mit der Wurfschaukel geschieht, ist einleuchtend. Jedenfalls wird sich die aufgewandte Mühe reichlich lohnen. Der Professor Seimrich-Boggen hat in diesem Jahre nicht ganz so gut abgeerntet, was sonst, ist aber, was für viele Verhältnisse von großem Werte ist, nahezu vollständig wider gegen Lagerung. Der Restruer zeigt wiederum schönes volles Korn. Leider ist die Nachfrage nach Originalsaat eine sehr rege, daß schon jetzt alles ausverkauft ist; wenigstens gab die Saatkstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die eine Unmenge Saatgüter vermittelte, dieser Tage bekannt, daß sie nicht mehr in der Lage sei, Originalsaat zur diesjährigen Ausaat liefern zu können, wohl aber schon jetzt Bestellungen für 1909 entgegenzunehmen. Das ist ein Zeichen außerordentlicher Wertschätzung dieser hervorragenden Roggenorte, und auch zugleich ein gutes Geschäft für den Pächter. Indessen tut er die Nachfrage in besserer Qualität dieselben und oftmals noch bessere Dienste als die Originalsaat. — Für Weizen und Weizen ist die zeitige Witterung recht günstig. Der zweite Schnitt ist gut nachgewachsen und verspricht einen guten Ertrag. Baldiger Umbruch der Witterung ist für die Gänge dieses wertvollen Futters unbedingt erforderlich. — Die Schweinepreise sind, wie stets um diese Zeit, etwas gestiegen. Sichtlich behalten diejenigen Recht, die für den kommenden Herbst und Winter bedeutende Preissteigerungen voraussetzten. Bedauerlicherweise zeigt sich, daß nur ein ganz kleiner Teil unserer Landwirte einzig ist, wenn es sich darum handelt, durch festen Zusammenschluß bessere Preise für seine Produkte zu erlangen, also durch Gründung von Genossenschaften. Die große Mehrzahl sieht immer abwartend da und will erst Erfolge sehen, oder auch das vermeintlich große Risiko nicht tragen. Dabei wird dann nicht beachtet, daß der Genossenschaft die erfolgreiche Arbeit hierdurch erschwert wird und vielleicht durch die Unschlüssigkeit vieler Landwirte der günstige Zeitpunkt verkannt wird und ein groß angelegtes, Nutzen verprechendes Unternehmen an unbegreiflichen Umständen scheitert. Auch die Oldenburger Viehverwertungsgenossenschaft kann ihren Genossen zur Zeit nicht das sein, was sie vielleicht leisten könnte, wenn ihre Mitgliederzahl eine größere wäre. U. S. war der Termin der Betriebseröffnung etwas verfrüht. Zu damaliger Zeit waren wenig verständliche Schweine vorhanden, und die Geschäftsführung sah sich veranlaßt, um Kosten zu sparen, auch Vieh von Nichtgenossen mit zu verkaufen, was zum Teil auch jetzt noch geschieht. Diese letzteren erhalten dann fast dieselben Preise, haben aber gar keine Verpflichtungen gegenüber der Genossenschaft. Daß dies Verfahren viele Landwirte, die jedoch bei jeder Genossenschaft, die ihnen nicht ganz genau bekannt ist, den Zwangs- und Haftpflichtparagrafen kennen, davon abhält, derselben beizutreten, ist ganz ohne Zweifel. Andererseits kann die Geschäftsführung auch nicht auf die regelmäßige Lieferung verzichten, will sie nicht die Kundschaf verlieren. Es dürfte richtig sein, von den Nichtgenossen besondere Gebühren für die Mitverwendung ihrer Tiere einzufordern, ferner auch die Genossen solange von dem Einhalten der strengen Vorschriften der Geschäftsführung zu entbinden, bis die Genossenschaft stark genug ist, um auf „eigenen Füßen“ stehen zu können. Werthwüdig ist und bleibt die Tatsache, daß, obgleich die Anregung zur Gründung von dem sächsischen Teile des Amtes ausging, hier doch nur unerschütterlich wenig Mitglieder beigetreten sind, obgleich man damals nach den Ausführungen der Antragsteller glauben mußte, daß die Einrichtung einer derartigen Genossenschaft dort ein absolutes Bedürfnis sei. Dagegen hat der Norden, besonders in der Gemeinde Rastfeld, etwa drei Viertel aller Mitglieder. Nun ist es weiter klar, daß die ersten selber in der Lage sein werden, eine ganze Ladung Schlachttvieh zusammenzuführen, während die letzteren stets an den hohen Frachtkosten partizipieren. Daß alle diese Umstände geeignet sind, in den Kreisen der Genossen Unzufriedenheit hervorzurufen, kann man sich denken, und die Leitung der Geschäfte ist eine sehr schwierige. Daß verschiedene Schlachter und Händler die Genossenschaft zu Irrenen oder doch durch Auszahlung guter Preise weitere Beitritte von Landwirten zu hindern suchen, war voranzusehen, das alles haben auch andere Genossenschaften durchmachen müssen und sind doch Sieger geblieben.

Bakterienleben und Bodenmischung.

Hierüber schreibt Dr. Wegner-Norden in der „Gann. Land- und forstl. Jg.“

Nach den Forschungen der Pflanzenphysiologen finden sich in einem Kilogramm guten und richtig aufbewahrten Mistes gegen 60 000 Millionen Bakterien, und in 100 Kilogramm Bodenmischung solchen Mistes sind 10–20 Kilogramm Bakterienmasse vorhanden! Der Liebhaber vielfältiger Zahlen kann also leicht ermitteln, wie groß die Zahl der Bakterien ist, die einem Hektar Land in einer Düngung von 10 000 Kilogramm Misttrockensubstanz zugeführt werden. Für jede Bakterie, die sich im Boden weiter entwickeln soll, ist Platz erforderlich, eine Wohnstätte, auf der sie leben und sich vermehren kann. Die ungeheure Menge dieser Bakterien für die Verfertigung der Gesteine für die Ernährung der Kulturpflanzen besitzen, ist erst in dem Maße auf den Sohn vererbten Praxis hat man aber Gesteinsbroden aus Guss und Sand bestehenden Boden, welcher in seiner Gesamtheit eine kleine Oberfläche, eine kleine Wohnstätte für mehrere Lebewesen darbietet, mit gro-

ßen Mengen Mist zu versorgen. Solchen Boden düngt der Gärtner alljährlich, der Bauer in kurzen Zwischenräumen mit kleinen Mistmengen. Auch der Bewirtschaftler der sogenannten schweren, d. h. kleinfein körnigen enthaltenden Böden, die eine gewaltig große Gesamtoberfläche darbieten, würde mutmaßlich besser fahren, wenn er den Mist in kürzeren Zwischenräumen, also kleineren Mengen, anwendet, und auf solchem Wege sein Land häufiger als jetzt mit frischen, lebenskräftigen Bakterien versorgt.

Erst die Kenntnis von dem Reichtum des fruchtbaren Bodens an niederen Lebewesen führt uns zu dem Verständnis der Wirksamkeit kleinster Mengen eines leicht löslichen Pflanzennährstoffes aus Böden, welche denselben Stoff in schwerlöslicher Form in ungeheuren Mengen enthalten. 4 Zentner 18proz. Superphosphat, also 36 Kilogramm Phosphorsäure, wirken im richtigen Augenblick auf den Pflanzenwuchs eines Hektars in ausgezeichneter Weise, obgleich der betreffende Boden vielleicht noch 20 000 Kilogramm Phosphorsäure im Hektar in für die Pflanzenwelt leicht erreichbarer Tiefe enthält! Aber damit noch nicht genug. Dieselbe Menge Superphosphat ruft ähnliche Wirkungen hervor auf einem Boden, der von Natur nur den zehnten Teil der Phosphorsäure des reichen Bodens, ja noch weit weniger enthält. Daß hier noch gewaltige Unfruchtbarkeiten zwischen Theorie und Praxis vorhanden sind, bleibt auch dem Laien nicht verborgen, und er erkennt deutlich, daß es die Aufgabe der Landbauforscher ist, die in dem Boden schlummernden reichen Mengen von Pflanzennährstoffen in Bewegung zu setzen, die vorhandenen Schätze der Natur auszunutzen und von fruchtlosen Dingenmitteln nur da Gebrauch zu machen, wo der Boden tatsächlich an Pflanzennährstoffen arm ist. Damit soll nun keineswegs gesagt sein, daß der auf reichen Boden wirtschaftende Landwirt auf die Anwendung der fruchtlichen Düngemittel verzichten soll. So lange er noch nicht versteht, die in seinem Boden ruhenden Vorräte aufzuschließen, wird sich die Anwendung löslicher Pflanzennährstoffe reichlich bezahlt machen. Benutzt man doch heute mit bestem Erfolge in Gärten und Weinbergen u. a. Gemischkohlenstoff, Kalkwasserlösung und andere Mittel zur Anregung des Wachstums nützlicher oder zur Beseitigung schädlicher Lebewesen des Bodens. Man wird bei solcher Behandlung seines Landes gut tun, nicht nur an die mikroscopischen, sondern auch an die mit bloßem Auge sichtbaren Lebewesen jeder fruchtbaren Erde zu denken. Die letzteren ersetzen vielleicht durch ihre Masse, was ihnen im Vergleich mit Algen und Bakterien an Zahl fehlt.

Ein Kubikmeter Boden, etwa feinstörmigen Sande entsprechend, bestehend aus wirfförmigen Bräcken von 1/2 Millimeter Seitenlänge, enthält bekanntlich 8000 Millionen Körner, die eine Oberfläche von 1,2 Hektar entpreisen. Denkt man sich eine Raufschicht von 20 Zentimeter Tiefe, so erhält man für 1 Hektar eine Bodenmenge von 2000 Kubikmeter, d. h. eine Gesamt-Oberfläche von 2400 Hektar, auf der sich die niederen Lebewesen ansiedeln können.

Kleiboden enthält viel feinere Körner. Die Feinsten derselben, die nach stundenlangem Stehen das Wasser noch trüben, sind selbst bei 600facher Vergrößerung unter dem Mikroskop nicht mehr deutlich sichtbar. Die Größe der übrigen Teilchen bewegt sich zwischen einhundertstel und eintausendstel Millimeter. Nimmt man eine mittlere Länge von einhundertstel Millimeter an — in Wirklichkeit ist dieselbe noch kleiner —, so erhält man für 1 Kubikmeter trockenen Bodens 500 000 = 125 000 Billionen Körner, die eine Oberfläche von 300 Hektar bedecken. Mit Spitzfindigkeit, daß der Boden nicht dicht gelagert ist, also in Wirklichkeit weniger Körner enthält usw., will ich den Leser verwöhnen. Das trifft für den Sandboden ebenso zu, wie für den Klei. 100 Kubikmeter trockenen Kleies entsprechen hiernach einer Gesamtoberfläche von 30 000 Hektar!

Bringt man auf 1 Hektar des vorgezeichneten Sandbodens 100 Kubikmeter Klei und mischt denselben auf 20 Zentimeter Tiefe mit dem Boden, so ist die Wohnfläche der Bazillen und Algen von den ursprünglichen 2400 Hektar auf 32 400 Hektar, d. h. auf das 13 1/2fache gemachsen. Es ist hiernach für jeden, der sich etwas eingehender mit der Tätigkeit der niederen Lebewesen beschäftigt hat und Kenntnisse der durch Flächenanziehung usw. bedingten physikalischen Eigenschaften eines Bodens besitzt, leicht verständlich, daß durch geeignete Bodenmischungen Wirkungen erzielt werden müssen, hinter denen die chemischen Wirkungen des Gehalts an Nährstoffen unendlich weit zurücktreten.

Durch Kopfkulturerfahrungen in Gemütskulturen, bei denen die Pflanzen regelmäßig mit Wasser versorgt, meist durch Glaswände vor ausdrehenden Winden, durch Beschattung vor den Strahlen der Sonne geschützt werden, können die Erfolge einer Erdmischung der Wirksamkeit niemals festgehalten werden. Jeder Bauer weiß, daß 12 Hektar desselben Wurdes sich bei gleicher Ernährung und Haltung keineswegs gleichmäßig entwickeln. Die bei Kopfkulturen zu vergleichendem Anbau gebrachten 6 oder 12 Pflanzen können derselben Aehre, derselben Fruchtart, dem gleichen Samenmaterial entstammen; die Ergebnisse ihrer Entwidlung im Blumentopf und Gewächshaus auf die große Praxis übertragen zu wollen, ist ein Verfahren, dessen Zweckmäßigkeit bei vielen Pflanzenphysiologen berechtigtes Kopfschütteln hervorruft.

Kleine Mitteilungen.

Die deutsche Ausfuhr

Ist im ersten Halbjahr 1908 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres von 3206 Millionen auf 3270 Millionen Mark, also um 36 Millionen — circa 1 Prozent — gemindert, während sie in allen vorhergehenden Jahren beständig gestiegen war. Darin sieht ein Teil der Handelspresse „ein bedenkliches Anzeichen der nun eintretenden unguünstigen Wirkung der neuen Handelsverträge.“

Wie völlig falsch diese Meinung ist, das erkennt man sofort, wenn man den englischen Ausfuhrhandel desselben Zeitraumes zum Vergleich heranzieht. Die englische Ausfuhr sank im ersten Halbjahr 1908 gegen 1907 um 4518 auf 3884 Millionen Mark, also um 334 Millionen — 8 Prozent; also absolut und relativ fast zehn Mal stärker als in Deutschland. Wir haben es hier also offenbar mit einer Wirkung der internationalen Krisis zu tun, mit der die deutschen Handelsverträge gar nichts zu schaffen haben.

Statistik des Marktverkehrs mit Schlachttvieh.

Infolge eines schon im Vorjahre gestellten Antrages des Landes-Oekonomie-Kollegiums an den Landwirtschafts-

mittler hat der Reichskanzler nunmehr nach längeren Verhandlungen mit den Bundesstaaten eine regelmäßige Statistik über den Umfang des Marktverkehrs mit Schlachtvieh an 40 der bedeutendsten Schlachtviehmärkte Deutschlands angeordnet. Es soll danach vom 1. Juli ab der monatliche Auftrieb an Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen an den Schlachtviehmärkten in Aachen, Augsburg, Bamern, Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg, Cöln, Chemnitz, Coblenz, Eöln, Erefeld, Danzig, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Sulum, Karlsruhe, Kiel, Königsberg i. Pr., Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Metz, Mühlhausen i. E., München, Nürnberg, Plauen i. V., Straßburg i. E., Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg, Zwickau spätestens bis zum 5. des folgenden Monats dem Kaiserlichen Statistischen Amte in Berlin mitgeteilt und eine entsprechende Zusammenstellung dieser Auftriebe von dem Amt täglich bald im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Wir erhalten dadurch in Zukunft einen reichen Überblick über die Entwicklung unseres Schlachtviehverkehrs und es ist zweifellos von großer Bedeutung, allmonatlich genau verfolgen zu können, ob die Auftriebe an den Schlachtviehmärkten zu- oder abnehmen. Dadurch, daß von den betreffenden Marktverwaltungen die Aufstellung über die Höhe der Monatsauftriebe in diesen vier Tiergattungen rückwärts vom Jahre 1900 ab geliefert werden soll, wird auch sofort eine Vergleichbarkeit der jetzigen Auftriebe mit den früheren Jahren ermöglicht, wodurch die Brauchbarkeit dieser Statistik nicht unbedeutlich erhöht wird. Es handelt sich bei dieser Statistik aber lediglich um eine Erfassung des Handelsverkehrs in den einzelnen Tier-

gattungen und seiner Veränderungen, dagegen ist diese Statistik absolut nicht geeignet und bestimmt, über den Umfang der Fleischverwertung in Deutschland irgend welche brauchbaren Unterlagen zu schaffen, hierfür wird nach wie vor die Statistik über den Umfang der Schlachtungen, die der Schlachtvieh- und Fleischbelaug unterlegen haben, als allein brauchbar herangezogen werden müssen. Allerdings würde es sehr erwünscht sein und das Angehörigen dieser beiden Statistiken wesentlich erleichtern, wenn diese Statistik über den Umfang der Schlachtungen in Zukunft nicht vierteljährlich, sondern gleichfalls schon monatlich veröffentlicht werden würde. Zur Zeit haben die Fleischbelauger spätestens am dritten Tage des auf jedes Kalendervierteljahr folgenden Monats den vierteljährlichen Postfahrendnachweis über die der Schlachtvieh- und Fleischbelaug, sowie der Trichinenschau unterworfenen Tiere dem Kreisieramt einzureichen. Es dürfte ohne große Belastung der betreffenden Belauger möglich sein, die Einreichung dieser Karten monatlich zu verlangen und könnte dann sehr wohl auch monatlich eine Gesamtzusammenstellung der Ergebnisse veröffentlicht werden. Eine dahingehende Anregung ist von dem Landes-Deconomie-Kollegium gleichfalls dem Landwirtschaftsminister unterbreitet worden und kann nur dringend gewünscht werden, daß, nachdem wir nunmehr eine monatliche Statistik der Auftriebe an den Schlachtviehmärkten haben, ihr bald eine monatliche Zusammenstellung der gesamten sogenannten gewerblichen Schlachtungen im Reiche folgen möge.

Die Dünung der Herbstsaaten.
Wer zur Sommerzeit Gelegenheit hat, den Stand der

Saaten aufmerksam zu beobachten, dem fällt sofort der große Unterschied zwischen den Beständen auf den einzelnen Feldern auf, sobald die Beizter wechseln. Der eine hat üppiges Korn, der andere schlechtes, wenn auch der Boden gleich ist. Nicht selten fehlt die Frucht auf schlechtem Boden ganz bedeutend besser als auf gutem. Die Ursache liegt meistens in der Düngung. Das eine Feld ist, wo gut gedüngt wird, da ist der Erfolg da. Es ist zweifellos, daß die durchschnittlichen Erträge der Winterkornen (namentlich von Roggen) um einige Zentner pro Morgen steigen würden, wenn regelmäßig im Herbst mit Phosphorsäure und Kali (z. B. Thomasmehl und Kainit) und etwas Stickstoff und im Frühjahr weiter mit Stickstoff gedüngt würde, und daß sich die aufgewandten Kosten doppelt bezahlt machen würden.

Jagdgewehre



und Luxuswaffen: Doppellinten u. Drillinge in moderner Konstruktion (Hahnlos, Revolver, Hirschbüchsen, renommiertes u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browninglinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Tesching, Revolver, Scheibenschützen und Zimmertützen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausföhrung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Breslau II.

Illustr. Waffenkatalog Nr. 231 gratis u. freo. Offert. bereitwill.

Gebrüder Böhmer Akt.-Ges., Magdeburg-Neustadt,

empfehlen sich zur Lieferung von

Heu- und Strohpressen

mit und ohne selbsttätige Strohzuföhrung

Im Auftrage des Kgl. Kriegsministeriums haben wir eine gröÖe Anzahl Pressen an die Kgl. Proviantämter geliefert.



Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 „Goldene Medaille“.

Königl. Ausstellung Berlin 1900 „Silberne Medaille“.

Landwirtschaftl. Ausstellung Leina (Hollz) 1900 I. Preis.

Centesimal-Fuhrwerks-Wagen, Dezimal-Viehwagen in jeder Ausführung und Tragkraft.



Krane, Winden, Aufzüge.

Miranda Normal-Schubrad-Drillmaschinen und Mira Minor

System Eekert

mit einfachem Sägebau und festem und abklappbarem Boden. Ausführungen für alle Boden- und Wirtschaftsverhältnisse.

Fehlerlos, absolut genaue und gleichmäßige Ausaat mit einem einzigen, einfachen Säeapparat, ohne Beschöder, ohne auszuwechselnde Schubräder und ohne sonstige Hilfsmechanismen bei jeder Gangart der Zug-: tiefe und auf jeder Art von Gelände. : : Höchste Solidität! Elegantes Aussehen bei billigen Preisen. Prospalte gratis und franco. — Vertreter überall gesucht.

Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Goldenstedt i. O.

Tabanal

schützt die Tiere vor Fliegen, Bremsen etc.

Zu beziehen durch:
Laboratorium f. bakter. u. chemische Präparate
Berlin W. 8., Friedrichstrasse 58 II.

Patent-Rübenschneide-Maschine

Die große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft am 6. Juni 1907 auf der Wanderausstellung zu Düsseldorf. Einz. dastehend in Massenleistung und rationaler Futterbearbeitung.

Stundenleistung:
4000—5000 kg bei Handbetrieb.
8000—10 000 kg bei Krattantrieb.

Glatte Schnitt in rechtwinkl. Streifen beliebige Stärke. Kein Saftverlust mehr.

Vertreter überall!
Gräbe & Vahle, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Bielefeld, Westf.

Sauggas - Motor - Anlagen

mit Braunkohlenbriquet und Anthracit-Generierung!

Längende Resultate! Geringe billige und zuverlässige Betriebskraft! Brennstoffkosten 1/3—1/4 Fernlig pro Pferdetraktstunde, je nach Größe der Anlage.

Motoren

für Benzin, Benzol, Ergin, Spiritus etc.

:: Solide saubere Ausführung, geringer Brennstoffverbrauch. ::
Preislisten gratis und franco. Vertreter gesucht.

Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O.,
Motorenfabrik und Eisengießerei.



Grasmäher
Getreide-Mäher
Erntegeräte

Man verlange Kataloge.

Massey-Harris Co. m. b. H., Berlin
Charlottenburg, Windscheidstr. 23.

LEIPZIGER & Co.

Feldbahnfabrik
Dortmund am Hafen

Telephon 482 Telegramm-Adr.: „Schmalspur“

liefern zu

Kauf und Miete
Schienen, Gleise, Weichen, Drehscheiben und Wagen für
— Ziegeleien, Kalkwerke, Steinbrüche, Torffabriken —
neu und gebraucht.

Eigene Patent-Kugel-Rollenlager.

Bremer Feldbahngesellschaft

m. b. H.

Bremen, Oldenburg
Langestr. 33/34. auz. Damm 22.
Tel. 3139. Tel. 760.

Feldbahnen

zu Kauf und Miete sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
Kostenanschläge gratis.



Heber 500 Mark Fuggeld in nur einem Jahre erhielt Förster R. Prochnow für 102 Stück gefangene Füchse; gewiß ein schöner Nebenverdienst, der jedem Grünvord zu gönnen ist. Bestes Fuggel's Orig.-Fuggelwetterung in Dosen à 2 Mk. und 4 Mk. Illustrierter Preisaktant mit Sammelteilungen nach Staats von Wacquant-Geozelles gratis und franco.

Sannauer Haupterfallfabrik E. Grell & Co., Sannau in Schl.

Oelfabrik Gross - Gerau, Bremen.

SPEZIALITÄT:

Deutsche Baumwollsaatmehle

Marke „Bismarck“ etc., sowie Palm- und Cocoskuchen.

Generalvertrieb für Herzogtum Oldenburg, Ostfriesland etc.:
Theodor W. Stührling, Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 66.
Telegr.-Adresse: Stührling.

25% MEHR BUTTER MIT TITANIA

KÖNIGIN DER MILCHSCHLEUDERN

Beste Zentrifugal-Separator.
Hervorragende Neuheit.
Kein Halslager, kein Fusslager, keine Schnur, keine Teller.
Hängende Trommelspindel, Oelbad, unverwundlich, schnelle Entnahme bis auf 0,02—0,10%.

Prospekte und Zeugnisse kostenfrei.
Märkische Maschinenbau-Anstalt
Teutonia Frankfurt-Oder B. 10

Am 1. Juli beginnt das neue Wirtschaftsjahr für den Landwirt.

von Kosehembahr's landw. Tabellenbuchführung für Güter jeder Größe,

verbunden mit korrekter, einwandfreier Steuerdeklaration.

Anerkannt bequemste und beste Buchführung für Besitzer sowohl wie für Beamte.

Die ganze Buchführung besteht aus nur einem einzigen Buch und ist das Schreibwerk auf das denkbar geringste Maß beschränkt.

Preis inkl. Leitfaden 20 Mk. — Selbstverlag.
Rittergut Lederose, Post Dromsdorf, Bez. Breslau

Mehrere gebr. Wagen,

Phaeton, Halbverdeck, Dogcart (zweirädrig) sind preiswert zu verkaufen.

W. Lühr jun., Wagenbau,
Nurwischstraße 3.
3. Haus nach dem „Großen Anton Günther“.



Für 400 000 Mark

Herkules - Windturbinen

haben wir im Jahre 1907 geliefert für Wasserversorgungen, Ent- und Bewässerungen, Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen und Erzeugung von Elektrizität. Absolute Garantie für Leistung, Sturmsicherheit.

Kataloge, Prospekte, Besichtigung kostenlos.
Deutsche Windturbinen-Werke
Rudolph Brauns, G. m. b. H., Dresden.

Kalkdüngemittel

als

Stückenkalk, Sackkalk (Aetzalk), Kalkmehl, Kalkpräparate und Kalkmergel

empfehlen in hochprozentiger Ware die

Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke
in Lengerich i. W. 2.

Ich baue nach 40jähriger Erfahrung

Alle Maschinen zur Herstellung von

Mauerziegeln
Dachziegeln
feuerfesten Waren

Drainröhren
Muffenröhren
Platten jeder Art.

Meine — Ziegelmaschinen — sind von ausserordentlicher Leistungsfähigkeit namentlich in Hohlsteinen, hohlen Deckensteinen, Hourdi, Ziegelmaschinen älterer Konstruktion, auch von mir nicht gelieferte, baue ich so um, dass sie 30 bis 100 Prozent mehr als bisher leisten und doch weniger Betriebskraft als früher verbrauchen.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 28.
Versuchsstation auf meinem Werke.

Wer heute mit der Absicht umgeht, eine

Kartoffel-Trocknungsanlage

zu errichten, versäume nicht, sich Offerte über den

Universal-Trocken-Apparat

„System von Schütz“

einzuholen, dessen alleiniges Ausführungsrecht die Maschinenfabrik **A. Wagener, Cüstrin-Neustadt**, übernommen und bereits 8 tadellos funktionierende Anlagen mit einem Gesamt-Arbeitsvermögen von ca. **60000 Ctr. Rohkartoffeln pro Kampagne** geliefert hat. Der Apparat eignet sich zum Trocknen von Kartoffeln, Saatgetreide, havariertem Getreide, Rübenblättern, Rübenschnitzeln, Trebern etc. Die Herstellung von Trocknenkartoffeln auf dem Apparat stellt sich, wie die Praxis erwiesen hat, je nach Grösse der Anlage, auf **22—30 Pf.** pro 1 Ctr. Rohkartoffelverarbeitung. Die Ausbeuten sind, da auf sehr langem Weg bei niedrigen Temperaturen getrocknet wird, ausserordentlich hohe.

Ueber die Fütterungsversuche mit Flocken und Schnitzel schreibt Herr Professor Schneidewind-Halle a. S.: . . . hervorzuheben ist noch, dass die Schweine die Kartoffel-Schnitzel in erheblich grösseren Mengen aufzunehmen vermögen wie die Flocken. Während es uns gelang, die ganze Menge der frischen Kartoffeln und des Gerstenschrotes — unter Zusatz von etwas Fischmehl — durch Kartoffel-Schnitzel zu ersetzen, war dies bei Rationen mit Flocken nicht möglich. Herr Professor Kellner schreibt über die Verdaulichkeit der Schnitzel: „ . . . die hier zu Tage getretenen Unterschiede sind so unbedeutend, dass wir es nicht rechtfertigen würden, im Hinblick auf den Gehalt der getrockneten Produkte an verdaulichen Nährstoffen dem einen oder dem anderen Verfahren der Trocknung den Vorzug zu geben.“

Die auf dem Apparat „System v. Schütz“ hergestellten Trockenschnitzel sind von vorzüglicher weisser Qualität und stehen an Nährwert u. Verdauungsfähigkeit keiner anderen Art Trockenkartoffel nach. Sie eignen sich sehr vorteilhaft als Krafftutter für Schweine, Pferde und Rindvieh, sowie auch als Rohmaterial zur Hefeverarbeitung und Spiritusfabrikation.

A. Wagener, Cüstrin-Neustadt,
Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede, Kupfer- und Messingwaren-Fabrik.

Filial-Büros:
Danzig: Kohlenmarkt 14/16, Civilingenieur R. Ehm.
Hannover: Voss-Strasse 29, Ingenieurbüro **Milius & Meier.**

Ein neuer Erfolg!

Auf der diesjährigen Ausstellung der D. L. G. in Stuttgart wurde uns auf die neueste

Drillmaschine „Saxonia“

die große bronzene Denkmünze (erster und einziger Preis in diesem Falle) und das Prädikat „neu und beachtenswert“ zuerkannt.

Siedersleben's Rübenheber (4 Messer-system) vorzüglich bewährt, auch im härtesten Boden, v. Verein Deutscher Zuckerindustrie mit dem höchsten Preise prämiert.

Düngerstreuer (System Schlör) sind noch immer die zuverlässigsten, streuen sämtliche Düngerarten unter Garantie. Fordern Sie bitte Prospekt und Preisliste ein.

W. Siedersleben & Co., G. m. b. H., Bernburg.

Neuheit!

D.R.G.M. No 328.335
Wasserreinigungs-Apparate
von Cement und Eisen
überwältigend



(Hogen. Filtrierfäß)
Wasserreinigungsapparate-Fabrik
Arnold Ahlers,
Elsfleth i. Oldb.

Prospekte gratis und franko.

Die Apparate werden auf den Tierhöfen in Berne, Oelgünne und Stolhamm ausgef.ell.


Verzinkte
Drahtgeflechte
Drahtzäune

Hugo Wolff & Paul Friedrich Friedrichshagen bei Berlin. Preisliste grat. u. frko.



Sup. Naturfett, feinstes Wagenfett, Saffett, Leberfett, Leberöle, **Eucorin**, feinstes Leberbalsam, Wetterfeste Anstrichfarben, — Autumit, roter Dachlack, **Maschinenöle, Zylinderöle, Carbolinöle** für Obstbäume etc. empfiehlt billigt **Chem. Fabrik Robert Krause, Wittenberge.**

Eisenwerk Brüner
Aktien-Gesellschaft,
Artern 44, Pr. Sachsen.
Spezialfabrikate:
Futterdämpfer, Milchseparatoren
Kippdämpfer f. alle wirtsch. Zwecke



Häckselmaschinen, Grünschnideln, Staubmühlen, Bohnenmühlen etc. empfehlen

Gebr. Oetken,
Gute Radostler- u. Ackerstr.
Dietzenburg. Das diesjährige
Ettgrün
unserer Mühle an der Bremer
Chauffee haben wir zum W-
mäßen zu verkaufen.
A. u. E. Weiterholt.

la Baukalf

stets vorrätig.
Jede Woche mehrere Waggon-
Ladungen.

Gebr. Oetken,
Oldenburg i. Gr.
Jennpr. Nr. 346.

Superior!!!!

Wetterfeste
Kaltwasser-Farbe
Bester und billigster Ertrag für
Dachfarbe.

Weinverkauf für Oldenburg bei

H. Ripken,
Farben-Handlung, am Markt.
Am nächsten
Montag, den 24. August,
nachm. 5 Uhr,
werde ich bei **Friedr.'s** Gasthause
in **Wiesendorf** eine **beste**
junge Milchkuh
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Degen, Autt.

Schweine-Verkauf
in **Rastede.**
Viehändler **Blendermann u. Beejer** aus **Dietzenburg** lassen am
Dienstag, 1. Sept.,
nachm. 3 Uhr,
bei **Löpkens** Gasthause hier:
40—50
große und kleine
Schweine
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Rastede. Degen, Autt.

Verpachtung.
Wir sind beauftragt, die zu
Wietzen günstig belegene
Landstelle
des Hauptlehrers **S. Dammann** zu
Wümmersiede, bestehend aus
dem in gutem Zustande befind-
lichen Gebäude und plm. 3/4,
Schafweide, Garten, Acker,
Bades- und Viehhändereien auf
mehrere Jahre zu verpachten.
Nachsehhaber wollen sich baldigst
mit uns in Verbindung setzen.

Bernhd. & Georg Schwarting
Gevrten - Oldenburg.

Verkauf
einer
schönen Landstelle
im
Severlande.
Im Auftrage habe ich ein im
Severlande belegenes
Landgut

zur Größe von ca. 37 1/2 Hektar
mit Antritt zum 1. Mai 1909
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Die Gebäude sind im
Jahre 1893 erbaut und befinden
sich im besten baulichen Zustande.
Besetzanten wollen sich ehestens
mit mir in Verbindung setzen und
bin ich zur näheren Auskunft
gerne bereit.

Offen b. Heidemühle,
Fritz Haschen, Neuhöftr.,
Jennpr. 343, Jever.

Mühlenverkauf
Wir haben Auftrag,
eine sehr günstig belegene,
in gutem Zustande be-
findliche
Mühle
preiswert zu verkaufen.

Bernhd. & Georg Schwarting
Gevrten - Oldenburg.

Zu verk. eine fast neue, gut erb.
Dreismaschine mit Göpel.
Wo? liegt die Gred. d. W.
Zu verk. 1 **Gastamp**, 1 **gebr.**
Maschine u. 1 **Schweinezug.**
Lambertstr. 44a.

Immobilverkauf
bei
Rastede.
Rastede. Von den zur Schütz-
fabrik gehörenden Immobilien
sollen die
beiden Kötterhäuser
in **Reuchtenburg**, je mit 8 Sch.
E. Land, der **Reuchtenburger**
Kamp (ca. 40 Sch.-E.) und die
Goelwieje (2 Jüd. groß) verkauft
werden.
Kaufw. wollen bis zum 26.
d. Mts. mit mir unterhandeln.
Degen, Autt.

Ratin.
Als bestes und sicherstes Rattenvertilgungsmittel, dabei
aber Günstiger und Wild vollkommen unschädlich, em-
pfehlen wir

Ratin,
in Dosen à 170 gr (feste Form) zu M. 2,50, in flüssiger
Form gegen Hausmäuse in Flaschen à 170 gr zu M. 2,50.
„Ratin“ ist durch verschiedene Ministerialerlasse so-
wie durch amtliche Verordnungen als zur Zeit **bestes**
Rattenvertilgungsmittel bezeichnet.

Zur Vertilgung der Feldmäuse hat sich vorzüglich be-
währt das von uns geführte Präparat

Mäusetyphus.
Lieferung erfolgt in Glasbüchsen zu 15 cbcm für 1/4 ha
Land zu M. 0,60 und in solchen zu 50 cbcm für 1 ha
Land zu M. 1,80.

Zum Schutze des Viehs v. gegen Fliegen und Bremsen
empfehlen wir

Tabanal.
1/2 Pfd.-Dose M. 0,80, 2 Pfd.-Dose M. 2,00, 5 Pfd.-Dose
M. 6,40, Probepack M. 0,50.

Sämtl. Präparate werden im bakteriologischen Institut
der Landwirtschaftskammer zu Halle a. d. S. hergestellt.
Generalvertrieb für den Bezirk des Herzogtums Oldenburg:
Central-Genossenschaft
oldenburgischer landwirtsch. Genossvereine
e. G. m. b. G.

Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt gesucht.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Ring der Versteiger-
— Benzin-Fabriken, liefern —
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabriken.

Kartoffelausgraber Parifa

ist die voll-
kommenste
Ernte-
maschine
der
Gegenwart.



Kein Herum-
schleudern der
Kartoffeln
mehr. „Parifa“
legt die Kar-
toffeln vollkom-
men unbeschä-
digt, frei von Erde, in schmalen Reihen hinter der Maschine ab.

Verlangen Sie Prospekte u. Referenzen direkt von der Fabrik
Deutsche Metall-Fräs- und Stanzwerke
Maschinenfabrik Herm. Piedler,
G. m. b. H., Dresden-N.

Sierkatinschrot

(gesetzlich geschützt).
Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine,
ebenfalls ausprobiert für Milchkuh u. Steigerung der
Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.

Satena
(gesetzlich geschützt).
Bester Ertrag der Milch für Kühe und Ferkel.
Sehr empfehlenswert.

Fleisch-Nutrat

(gesetzlich geschützt).
Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten
Gerste und Mais oder eigenes Getreide verchrotet in
Anwendung kommt.

ff. Gerstenschrot.

— Verfertigt aus bester, extra gereinigter 60/61 kg Gerste.
Empfiehlt

H. H. Sierk, Harburg a. E.
Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb

Weg durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht
vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden und werde ich
billigst beauftragter Offerte gern zu Diensten. Prospekte gratis.
Für weitere Bezirke werden geeignete Vertreter, welche den Ver-
kauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

6 Wochenferkel
schöne
Reihen. Noch fortwährend
abzugeben.

Ferkel.
August Osterdorf.

6 Wochenferkel
schöne
Reihen. Noch fortwährend
abzugeben.

Rastede. **F. S. Niemeyer** in
Dietzenburg beabsichtigt den von
Sierk bisher genutzten
Walden Grünland
anderweit mit Antritt zum
1. Novbr. c. zum Wägen oder
Weiden zu verpacken.
F. Degen, Autt.